

Geheft 6 mal wöchentlich.  
Monatliches Bezugspreis 2,70 RM. Einzelnummer 10 Pf.  
Die Sonntags- und Feiertagsnummer 20 Pf.

Verlagsort Dresden. — Einzelpreise: die Heft 22  
heute 6 Pf. — für Familienanzeigen und Stellenanzeigen  
8 Pf. — Die Photoseiten können wie keine Schafe liegen

# Sächsische Volkszeitung

Redaktion: Dresden-N., Poststraße 17, Herausuf 20711 u. 21012  
Schriftleiter, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und  
Verlag Th. und G. Winkel, Poststraße 17, Herausuf 21012,  
Postleitz.: Nr. 1025, Bank: Globusbank Dresden Nr. 9472

Donnerstag, 27. Juni 1935

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, eintretender Bedrohung  
können hat der Verleger oder Inhaber seine Rechte auf  
die Zeitung in beschränktem Umfang, zeitweise aber  
nicht erscheinen. — Ersatzsort Dresden. — — — —

## Nach der Begegnung Mussolini—Eden

### Das Ergebnis der Besprechungen in Rom

Englische und italienische Betrachtungen zum Abschluß der Beratungen zwischen Mussolini und Eden

**London, 26. Juni.**  
Zum Abschluß der Besprechungen zwischen Eden und Mussolini (vgl. auch Seite 3) trifft heute in einer Meldung aus Rom folgende Feststellung: Eden kehrt nach London zurück mit einer viel deutlicheren Vorstellung von dem Standpunkt, mit dem die italienische Regierung die durch die „abessinische Misere“ geschaffene Lage betrachtet. Er habe jetzt eine bessere Vorstellung von Italiens Wunsch nach einer „radikalen Regelung“. In römischen Kreisen werde allgemein geglaubt, daß es nur zwei Lösungen gebe,

eitweder Abessinien erhöre sich mit einem Mandat oder Protektorat einverstanden oder Italien unternehme einen Eroberungszug.

Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, die Italiener erwarteten, daß Großbritannien einen Druck auf den Kaiser von Abessinien ausüben werde, damit er ihre gesamten Forderungen annehme. Sie erklärten, es sei bereits viel Geld für die Entsendung der Truppen nach Afrika ausgegeben worden und der Streit habe sich in die Länge gezogen.

Der Korrespondent der „Times“ in Rom meldet, sowohl festgestellt werden könne, habe die Besprechung zwischen Eden und Mussolini über Abessinien wenig oder überhaupt nichts dazu beigetragen, die Lösung des Problems zu erleichtern. Eine amtliche Feststellung sei nicht zu erwarten. Man glaube aber, daß Eden zwar gewisse Anregungen gemacht habe, daß diese aber von Mussolini als nicht annehmbar betrachtet worden seien. Wenn anschließend keiner Kompromiß gemacht werden sei, so herrsche doch Einheitlichkeit unter Nachverständigen britischer und italienischer Beobachtern, daß Edens Besuch großen Wert gehabt habe. Er habe die Vertreter der beiden Regierungen befähigt, ihre Standpunkte mit äußerster Freiheit und Autonomie für jeden einzeln geschlossen und die Gefahr von Koalitionen ausgeschaltet werden.

**Malland, 26. Juni.**  
Die Kommentare der norditalienischen Blätter zum Besuch Edens in Rom sind außerordentlich knapp gehalten.

„Corriere della Sera“ meint, daß aus einer oder zwei Unterhaltungen keine Schlüsse hervorgehen könnten, sondern nur aus einer andauernden Arbeit der Beobachter. Die Besprechungen bildeten aber einen Ring in der Kette der internationalen Zusammenarbeit, deren wichtigste Ereignisse in der letzten Zeit die Konferenzen von London und Tiflis gewesen seien. Auch die abessinische Frage sei berührt worden. Das italienische Volk verfolge mit offenem Blick und mit Ruhe die Entwicklung des Streites, denn historisches Interesse zu kommen und dessen Ausgang ungewiß sei.

„Stampa“ hebt hervor, daß Rom immer Verständnis für alle Ideen und Vorschläge zu einer weitergefachten Zusammenarbeit gehabt habe. Die Entschließungen von Tiflis seien keine Schlusspunkte gewesen. Man dürfe sich aber nicht auf Abkommen für eine Rüstungsbefreiung festlegen, die, wie jetzt bewiesen sei, immer zu größeren Rüstungen führen. Der Gesichtskreis und die Methoden müßten weitergezogen werden als jene, mit denen sich der britische Imperialismus nur allzu häufig begnügte. Immer mehr gehe sich, daß Deutschland nach und nach in den Kreis der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Verantwortlichkeiten eintrate. Mit Deutschland könnte dieser Kreis unter voller Freiheit und Autonomie für jeden einzelnen geschlossen und die Gefahr von Koalitionen ausgeschaltet werden.

### Rechtserneuerung

Zur Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht.

Wenn heute in München die „Akademie für Deutsches Recht“ die Feier ihrer zweiten Jahrestagung begeht, so wird es eine Heirat der deutschen Rechtswissenschaft sein. Der Jahrestagung schuhrt diesmal eine erhöhte Bedeutung, da der Deutsche Juristentag zu Leipzig im vergangenen Jahr ausfiel und auch heuer verschoben werden muß. So werden seine Funktionen in weitem Maße, vor allem repräsentativen, von der Jahrestagung übernommen werden.

Die Auslese der besten der deutschen Rechtswissenschaft kommt zusammen. Ihr hat der Führer und Reichskanzler die große Aufgabe einer totalen Erneuerung des Rechts überantwortet. Es geht heute nicht mehr um Einzelreformen, Teilslösungen und Verbesserungen, wie sie einmal notwendig und gut sein konnten. Der politische Umbruch, den wir seit geraumer Zeit miterleben, hat die Grundlagen auch unseres geistigen Seins erschüttert. Die bisherigen Rechtsbildungen könnten davon nicht unberührt bleiben. Denn es ist ja nicht so, als ob Recht und Politik völlig beziehungslos wären. Jener verhängnisvolle Zustand, der Recht und Politik als Gegenübere bezeichnete, der in der Politik etwas rein Machtähnliches sah und für den Macht und Unrecht gleichbedeutende Begriffe waren, kann wohl als überwunden gelten. Das Recht wiederum erschien jenen als etwas gänzlich Unpolitisch. Der Nationalsozialismus aber verlangt von der Politik, daß ihre Handlungen nur Recht und kein Unrecht schaffen. Recht in jenem höheren philosophischen Sinn, das keinen Niederschlag nicht immer in positiven Gesetzen finden muss. Rom Recht aber verlangt er, daß es sich dem Prinzip des Politischen unterordnet und der gesamten weltanschaulichen Grundposition unserer Zeit einfügt. Es soll keinen Widerspruch geben zwischen den beiden Sphären. Die Veränderungen im Rechtsleben wurden aber nicht stillschweigend durch die nationalsozialistische Revolution bewirkt. Die politische Führung verlangt von dem Richter und dem Verwaltungsbüro, der die Gesetze anzuwenden hat, die strenge Beachtung der bestehenden Gesetze. Die bestehenden Gesetze sind nach wie vor anzuwenden, auch dann, wenn sie offensichtlich dem neuen Denken widersprechen und unbefriedigende Ergebnisse bei der Entscheidung des Einzelfalls zeitigen. Dies mag vorübergehend eine Diskrepanz zwischen dem politischen Wollen und dem Rechtsleben bewirken, muß aber um des höheren Gutes der Rechtssicherheit willen in Kauf genommen werden. Lediglich dort, wo es sich mit dem Wortlaut des Gesetzes vereinbaren läßt, besonders bei den sogenannten Generalauskl. und den bestimmten Begriffen, ist die neue politische Weltanschauung zugrunde zu legen.

Diesen Einklang zwischen nationalsozialistischem Wollen und dem positiven in Regeln gefassten Recht herzustellen ist im wesentlichen die Aufgabe der Akademie für Deutsches Recht. Neben ihr sind es die beiden amtlichen Strafrechts- und Strafverschärfungskommissionen unter der Führung des Reichsjustizministers Dr. Göttsche, die in dieser Richtung eine wichtige Arbeit zu bewältigen hatten und dem endgültigen Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches nahegekommen sind. Auf den beiden genannten Gebieten trat die Arbeit der Akademie im vergangenen Jahr etwas zurück. Es sind nicht nur Juristen, die hier zusammenkommen, um Rechenschaft von ihrer Tätigkeit abzulegen. Auch andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Politiker, Offiziere und Wirtschaftler sind in großer Zahl Mitglieder der Akademie. Schon damit ist rein äußerlich der Zusammenhang zwischen Recht und Politik ange deutet, jedes Aus einanderfallen von Politik und Wissenschaft verhindert.

Es ist die Aufgabe der Akademie, aus dem politischen Umbruch die Folgerungen für das Recht zu ziehen, unter ganzem Rechtssinn von neuem zu durchdenken. Diese Aufgabe ist schwer, schwerer als sie dem Außenstehenden vielleicht erscheint, und wir werden noch manche Jahrestagung erleben, bis der letzte Stein zum Gebäude des neuen Rechts gesetzt ist. Das alte Rechtssinn ist jüngstig daran zu prüfen, was von ihm übernommen werden kann und was kompromittios abgelehnt werden muß. Denn es wäre absurd, zu glauben, man müßte heute alles früheren Gesetz abnehmen nur deshalb, weil es vergangenen Zeiten entstand. Über zu glauben, alles, was in früheren Zeiten entstand, wäre liberal. Auch hier müssen wir die Kontinuität mit den guten Kräften der Vergangenheit wahren, aber auch nur mit ihnen. Auch hier müssen wir auf dem Vergangenen aufbauen. Ein restloses und schematisches Abstehen alles wortlich oder vermeintlich Liberalen würde uns in ein absolutistisches Denken führen — diese Gefahr ist gerade bei den Verfassungstheoretikern sehr stark — das dem Nationalsozialismus so wenig gerecht wird wie ein liberales Denken. Zum anderen aber wäre es genau so verkehrt, in ein gemeinschaftliches Denken zu vertallen, alle überkommenen Be-

## Der Opfergedanke im neuen Wehrrecht

### Gedanken zur Dienstleistung im Falle der Not

Berlin, 26. Juni.

deutsche Frau zur Dienstleistung für das Vaterland verpflichtet".

Die ganze Tragweite dieses Satzes ergibt sich bei genauer Betrachtung des Wortlautes des Gesetzes. Zunächst sei allerlei nur von Dienstleistungen die Rede, von den Sachleistungen, die ja zweifellos auch eine bedeutende Rolle spielen werden, noch nicht. Aber wir dürfen wohl die Gewissheit haben, daß man auf diese nicht verzichten werde. Was unsere zum Teil noch rein demokratisch geprägten Nachbarschaften von ihrer Bevölkerung verlangen, das werde und müsse auch das nationalsozialistische Deutschland beanspruchen. Denn daß im Falle der Not jeder Volksgenosse jedes Opfer an Gut und Blut für das Vaterland bringen müsse, sei ja einer der wichtigsten Grundgedanken des Nationalsozialismus. Der Referent weiß dann noch darauf hin, daß auch noch an anderen Stellen des Gesetzes der neue wehrrechtliche Gedanke zum Durchbruch komme, so im Paragraphen 7 Abs. 2 über den Landsturm. Hier sei die Dauer der Wehrpflicht überhaupt nicht nach oben begrenzt.

### Französische Antwortnote an Deutschland

Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am Dienstagmittag dem deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat Boettcher, die französische Antwortnote auf die deutsche Note überreicht, die sich mit dem französisch-sowjetischen Verstandespakt und seine Rückwirkungen auf den Locarno-Vertrag beschäftigte.

In der neuen französischen Note wird in der Hauptsache ausgeführt, daß nach übereinstimmender Auffassung auch der englischen und der italienischen Regierung der französisch-sowjetische Pakt nicht im Widerstreit zu dem Locarno-Vertrag stehe.

### Hindenburg 2. und 5. Markstücke

Berlin, 26. Juni. Auf Grund des Münzgesetzes vom 30. August 1934 in der Fassung des Gesetzes zur Änderung des Münzgesetzes vom 5. Juli 1934 werden Reichsmarkstücke in den Beträgen von 2 und 5 RM hergestellt werden, die auf der Scheinfalte in der Mitte den Kopf des vereinigten Reichspräsidenten von Hindenburg im Profil tragen. Innerhalb des aus einem flachen Stückchen bestehenden erhaltenen Randes stehen in Kratzer die Worte „Paul von Hindenburg“, die Jahreszahlen „1847 bis 1934“ und das Münzzeichen. Die Wertseite der Münzen gleichen denen der Münzen mit der Potsdamer Garnisonkirche, jedoch tragen sie in der unteren

Hälfte die Wertbezeichnung „Reichs 2 mark“ oder „Reichs 5 mark“.

### Kampf gegen die öffentliche Unsittheit in Spanien

Barcelona, im Juni 1935. Der Generalgouverneur hat kürzlich eine strenge Verordnung zur Förderung der öffentlichen Sittlichkeit in den katalanischen Badeorten erlassen. In einer Pressekonferenz sprach der Generalgouverneur über die bisherigen Auswirkungen seiner Maßnahmen und führte u. a. aus: „Unser Kampf zur Förderung der öffentlichen Sittlichkeit an unserer schönen spanischen Riviera ist allenfalls mit großer Zustimmung seitens der Bevölkerung begrüßt worden und hat bereits zahlreiche Erfolge aufzuweisen. An einem der letzten Sonntage sind 22 Verstöße gegen die öffentliche Sittlichkeit festgestellt worden. Während früher unsittliche Ausschreitungen straflos blieben, werden die Lebhaftäten nunmehr mit 100 Pesetas, im Wiederholungsfalle mit 500 Pesetas (= 175 RM.) oder Haft bestraft. Ich bin festentschlossen, meine Verordnungen ohne Ansehen der Person durchzuführen und denke nicht daran, in der Badezeit das Strafmahl einzuschränken. Auch die Anordnungen zur Förderung der Sonntagsruhe werden mit aller Strenge durchgeführt werden.“

griffe abzulehnen und unsere eigenen Rechtsgebilde zu Sinngehalt erfüllen. Dieses Verfahren würde der Tiefe einer echten Revolution, die sich im Gebiet des Geltigen bewähren will und bewähren muss, nicht entsprechen. Wir haben das Recht dazu und müssen den Mut besitzen, Begriffe abzulehnen und unsere eigenen Rechtsgebilde zu schützen. Das Erfüllen alter Begriffe mit neuem Sinngehalt kann uns nicht genügen. Denn die Gefahr, daß sich mit den alten Begriffen auch alte Gedanken einschleichen, ist sehr groß. Dies hindert nicht ein Festhalten an jenen ewigen Werten, die raum- und zeitlos Geltung beanspruchen, die unerschütterlich mit jeder Ordnung unseres Seins verbunden sind, auch wenn sie zu bestimmten Zeiten eine bestimmte Prägnanz erhalten haben.

Diese Haltung macht es erforderlich, daß wir uns mit dem Recht des Auslands möglichst vertraut machen und aus der Rechtsvergleichung Erkenntnisse für die eigene Arbeit gewinnen. So war es schon bisher bei den großen Tagungen der Akademie, daß ausländische Gelehrte über das Rechtsleben ihres Volkes sprachen. An diesem Brauch wird festgehalten werden, denn neben führenden Köpfen des deutschen Rechtsschaffens werden auch ausländische Gelehrte auf der Jahrestagung sprechen. Überholt ist — das darf in diesem Zusammenhang erwähnt und als erfreulicher Fortschritt bezeichnet werden — jener unfruchtbare Jurutekstreit, der seine Aufgabe in erster Linie in einer Wortinterpretation des Gelehrten sah. Ein Streit, der seinen Niederschlag oft in dicken Bänden fand, die durch einen einzigen Federstrich des Gelehrten zur Makulatur wurden, die noch nicht einmal geschäftliches Interesse finden konnten. Schon im Jahre 1847 hatte der preußische Staatsanwalt von Kirchheim in einem Vortrag vor der gelehrten Welt seiner Zeit „Über den Nutzen der Jurisprudenz als Wissenschaft“ diesen Zustand in scharzen Worten gegeißelt: „Das ist das Klügste der Jurisprudenz, daß sie die Politik von sich auslöst, daß sie damit sich selbst für unfähig erklärt, den Stoff, den Gang der neuen Bildungen zu beherrschen oder auch nur zu leiten.“ Dieses Urteil ist hart und in dieser Allgemeinheit vielleicht überspielt. Aber es ist das glückliche Vorexperiment einer neuen Zeit, aus einer völlig anderen Sicht Vergangenes und vielleicht Verstaubtes zu betrachten.

Der Führer und Reichskanzler hat der Akademie für Deutsches Recht nicht nur eine Ausgabe gesetzt, sondern er hat den Rechtswissenschaftlern eine Chance gegeben. Sie brauchen sich nicht mehr in kleinen Disputen zu erschöpfen und über unwesentliche Probleme umfangreiche Abhandlungen schreiben. In ihrer Hand liegt es, „den Gang der neuen Bildungen zu beherrschen“. Die Jahrestagung wird zeigen, daß sie die Gelegenheit nicht unbewußt verstreichen lassen.

### Mexikanischer Bischof im Zug verhaftet

Aus Amerika wird berichtet, daß der Bischof von Saltillo, Chevarria, auf der Rückreise aus den Vereinigten Staaten auf Befehl des Gouverneurs von Gobernacion im Zuge verhaftet wurde. Auf Grund der Anklage, daß er regierungseindringliches Propagandamaterial bei sich trage, brachte man ihn nach der Hauptstadt der Provinz Monterrey.

### Ein Botschafter Boliviens beim hl. Stuhl

Die Regierung des südamerikanischen Staates Bolivien, die vor kurzem in Buenos Aires ein Waffenstillstandsprotokoll unterzeichneten ließ, das den Krieg mit Paraguay beendet, hat im Jahre 1929 ihre Gesandtschaft beim Vatikan zu dem Rang einer Botschaft erhoben, aber seitdem nur durch einen Geschäftsträger verwaltet lassen. Nunmehr ist in der Person des ehemaligen Außenministers Dr. David Alvesegui der erste Botschafter ernannt worden. Er ist bereits in Rom eingetroffen und wird in den nächsten Tagen in feierlicher Papstaudienz sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

### Vor einem Besuch Stojadinowitschs in Paris?

Paris, 26. Juni. Wie „Ouest“ meldet, wird der neue südlawatische Ministerpräsident Stojadinowitsch demnächst nach Paris kommen. Dabei sei Gelegenheit gegeben, die Möglichkeiten für den Abschluß eines Abkommens über Oesterreich zu prüfen.

## Kleine Chronik

**Dachstuhlbbrand in einem Kino — 21 Feuerwehrleute verletzt**  
Kempten, 26. Juni. Im Dachstuhl der Kommerzialsäle brach am Dienstagmittag während einer Filmvorführung für Schüler ein Brand aus. Es gelang, unter den Kindern eine Panik zu verhindern und sie ohne geringste Gefährdung ins Freie zu bringen. Nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr war der Brand lokalisiert. 20 Feuerwehrleute erlitten so schwere Rauchverglutungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Ein Feuerwehrmann trug eine schwere Augenverletzung davon.

**Großfeuer in Teesch — Ein Lagerhaus niedergebrannt**  
Tesch (Böhmen), 26. Juni. In der Nacht zum Dienstag brannte in einem Raum des Teeschener Lagerhauses, in dem 500 Waggons Salpeter lagen, ein Brand aus, der rasch um sich griff. Im Augenblick standen etwa 80 Waggons Salpeter in Flammen. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig. Die Feuerwehr mußte schließlich die Betondecke des Lagerraumes zerstören und den Brandherd von vier Stellen aus mit Schaumpräparaten bekämpfen. Erst am Dienstagmorgen gelang es, den Brand einzufangen. Der Schaden ist bedeutend. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

**Ehrenvoller Auftrag für Henno von Arent**  
Berlin, 26. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat Henno von Arent beauftragt, die Entwürfe für die Kostüme und Dekorationen zur Festauflösung der „Meisterfinnen“ anlässlich des Reichsparteitages 1935 und des erfolgten Umbaus des Opernhauses Nürnberg zu entwerfen.

**Schweres Unwetter über Seeland**  
Kopenhagen, 26. Juni. Über einem Teil der Insel Seeland und einem Teil Jütlands ging ein schweres Unwetter nieder. Zahlreiche Höfe wurden durch Blitzeinschlag zerstört. Bei Halsborg wurde ein Landwirt vom Blitz erschlagen. Das Ge-

## Weitere Unterhausanfragen zum deutsch-engl. Flottenvertrag

London, 26. Juni. Im Unterhaus riefte am Dienstag Admiral Campbell (konserватiv) an den ersten Lord der Admiraltät die Frage, ob im Verlauf der letzten Besprechungen mit den Deutschen gehörte worden sei, welches die Politik der deutschen Regierung bezüglich der Verwendung von U-Booten im Kriege sei.

Sir Bolton Eyes Monferran erklärte hierauf: „Während der Besprechungen der vielen Einzelfragen bezüglich der bestehenden Seeverträge erklärten die deutschen Vertreter, daß Deutschland bereit sei, sich an die Regeln bezüglich der U-Boots-Kriegsführung zu halten, wie sie in Teil 4 des Londoner Vertrages von 1930 niedergelegt seien, und daß sie bereit seien, sie anzunehmen, ohne Rücksicht darauf, ob sie auch von allen anderen Mächten angenommen würden.“ Teil 4 des Londoner Vertrages besagt folgendes:

1. In ihren Aktionen gegen Kaufahrtsschiffe müssen sich U-Boote an die Regeln des internationalen Rechtes halten, die auch für Ueberwasserfahrzeuge gelten.

2. Insbesondere gilt folgendes: Mit Ausnahme von Fällen fortwährender Weigerung, auf einmandatreisiger Aussicht oder anzuhalten, oder im Falle aktiven Widerstandes gegen Besuch oder Durchsuchung darf ein Kriegsschiff, sei es ein Ueberwasserfahrzeug oder U-Boot, kein Kaufahrtsschiff versenken oder navigationsunfähig machen, ohne vorher die Fahrgäste, die Besatzung und die Schiffspapiere an einen sicherer Platz gebracht zu haben.

Zu diesem Zweck werden Rettungsboote nicht als sicherer Platz angesehen, es sei denn, daß die Sicherheit der Fahrgäste

und der Besatzung angehts der See- und Wetterbedingungen oder der Nähe von Land oder Position eines anderen Schiffs, das in der Lage ist, Fahrgäste und Besatzung an Bord zu nehmen, festgestellt ist.

Die hohen vertragsähnlichen Parteien fordern alle anderen vertragsähnlichen Parteien auf, ihre Zustimmung zu den obigen Regeln zu geben. „Das bedeutet, daß Deutschland dem zugestimmt hat, daß es niemals wieder zu dem greift wird, was man während des Krieges als unbeschrankten U-Boot-Krieg bezeichnet hat.“

Der nationalliberale Abgeordnete Lambert fragte hierauf, welche Mächte ihre Zustimmung zu dem Londoner Vertrag erklärten hätten. Eyes Monferran antwortete, daß diesen Vertrag England, die Vereinigten Staaten, Japan, Frankreich und Italien unterzeichnet hätten, daß bisher aber durch ihn nur England, die Vereinigten Staaten und Japan gebunden seien, da Frankreich und Italien ihn nicht ratifiziert hätten.

Der oppositionelle Arbeiterabgeordnete Thone fragte, ob die Frage der Abschaffung der U-Boote erörtert worden sei, für die sich die Deutschen immer wieder erklärt hätten. Eyes Monferran erwiderte hierauf, daß die deutschen Vertreter wiederholt hätten, sie ebenso wie die Engländer für die Abschaffung der Unterseeboote, aber bedauerlicherweise stimmen gegenwärtig einige andere Länder hiermit nicht überein.“

Der nationale Arbeiterabgeordnete Mahane wollte hierauf wissen, bis zu welchem Grade die neue Verpflichtung eine Erweiterung gegenüber den Verpflichtungen vor dem Kriege bedeutet, worauf Eyes Monferran feststellte, daß es sich um eine völlig neue Verpflichtung handele.

### Der britische Gesandte bleibt in Abessinien

London, 26. Juni. Der britische Gesandte in Abessinien, Sir Sidney Barton, der am Dienstag auf Urlaub zu gehen beabsichtigte, ist wie „Daily Express“ meldet, durch ein Telegramm des Londoner Foreign Office angewiesen worden, auf seinem Posten zu bleiben.

### Zwischenfälle beim Exkarrif Konarak in Edinburgh

Anlässlich des zurzeit in Edinburgh stattfindenden Exkarrifischen Kongresses kam es zu ersten Zwischenfällen. Ein Zug von katholischen Kongressteilnehmern wurde von antikatholischen Schülern mit Schmähtaufen überhäuft und auf das Stichwort „Nieder mit dem Papst!“ hin tatsächlich angegriffen. Es handelt sich dabei allem Anschein nach um einen von langer Hand vorbereiteten Anschlag. Der Angriff richtete sich zum Teil gegen katholische Weißliche; eine Verbrennung auf einem der Hauptplätze der Stadt wurde mit Steinwürzen überschüttet. Erst durch das bewaffnete Eingreifen der Polizei konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

### Konfessionelle Veranstaltungen außerhalb der Kirche in Württemberg verboten

Nachdem vor kurzem in Thüringen eine Anordnung hinsichtlich kirchlich-konfessioneller Veranstaltungen getroffen worden war, hat nunmehr auch der württembergische Innensenator in einer ähnlichen Verordnung bis auf weiteres alle öffentlichen kirchlich-konfessionellen Veranstaltungen und Kundgebungen außerhalb der Kirche verboten. Das Verbot betrifft keine alltäglichen gebräuchten Prozessionen und Wallfahrten. Das Verbot wird damit begründet, daß in der letzten Zeit kirchlich-konfessionelle Veranstaltungen zu propagandistischen Zwecken von Staatsfeinden benutzt worden seien.

### Freigesprochene in der Berufsverhandlung zum Tode verurteilt

Wien, 26. Juni. Der Oberste Gerichtshof in Wien hat ein außerordentliches Urteil gefällt. Vor einem Schwurgericht hatten sich vor einigen Monaten vier Personen wegen verbrecherischer Spionageverschärfung zu verantworten. Es waren damals ein Angeklagter zum Tode verurteilt und drei weitere Angeklagte freigesprochen worden, da der Gerichtshof ihre Schuld als nicht erwiesen annahm. Für den zum Tode verurteilten Angeklagten hatte der Verteidiger, für die freigesprochenen Angeklagten der Staatsanwalt beim Obersten Gerichtshof Berufung eingelegt. Der Oberste Gerichtshof bestätigte nun das Todesurteil und hob die drei Freisprüche auf. Gleichzeitig sprach er für die drei damals freigesprochenen Angeklagten die Todesstrafe aus.

treide sowie Rüben und Obst wurden auf einem Gebiet von 75 Hektar vernichtet. Auf der zwischen Seeland und Voiland liegenden Insel Femøe war das Unwetter von einem orkanartigem Sturm begleitet, der zahlreiche Wirtschaftsgebäude umlegte. Bei dem Unwetter, das nur etwa 10 Minuten dauerte, wurden nicht weniger als 25 Millimeter Niederschlag gemessen.

### Tödlicher Absturz im Karwendel.

München, 26. Juni. Am Dienstag morgen stürzte beim Abstieg von der westlichen Karwendelspitze beim Überqueren eines Schneefeldes die 40jährige Karoline Baldt aus Fürth in Bayern vor den Augen ihres Mannes 150 Meter tieb ab. Der Ehemann erlitt bei dem Sturz, seine Frau zu halten, leichte Verletzungen. Die Leiche der Frau konnte geborgen werden.

### Die Krönung der Madonna von Pinu

Am vergangenen Sonntag ist Kardinal Pélissier, der als Legat des Papstes an der Regionalsynode auf Malta teilgenommen hat, nach Rom zurückgekehrt. Die letzte Feierlichkeit, der er auf Malta beigewohnt hat, war die Krönung des berühmten Madonnabildes von Pinu auf der Insel Gozo. Es ist von einem Gutsherrn namens Phillipps (in der Volksprache Pinu) Gauci im Jahre 1819 für eine Kapelle gestiftet worden, die er nach langer Verfolgung wiederherstellen ließ. Später ist die Kapelle dann wieder verfallen, bis im Jahre 1883 ein junges Bauerntöchterl dort eine wunderbare Errscheinung der Gottesmutter erlebte. Es hört die Madonnabild sprechen, und bald danach hatten viele andere dasselbe Erlebnis. Seitdem ist das Madonnabild von Pinu ein Wallfahrtsheiligtum geworden, dem zahlreiche wunderbare Heilungen zugeschrieben werden. Es wurde eine neue prächtige Kirche gebaut, in deren Raum die alte einfache Kapelle stehen geblieben ist.

Dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern wurde eine Tochter geboren. Er ist damit zum sechsten Mal in seiner zweiten Ehe Vater geworden.

### Begrenzung des polizeilichen Einschreitens der Landespolizei

In einem Erlass an die Landesregierungen regelt Reichsinnenminister Dr. Frick die polizeiliche Zuständigkeit der Landespolizei. Danach sind die Angehörigen der Landespolizei nur dann zum polizeilichen Einschreiten befugt, wenn sie in geschlossenen Einheiten zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung eingesetzt werden. Diese Begrenzung gilt auch für die polizeilichen Befugnisse auf dem Gebiete der Strafverfolgung. Die Angehörigen der Landespolizei gehören nicht zu den Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft. Soweit einzelne unter ihnen bisher die Befugnisse eines Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft besaßen, werden sie ihnen durch den neuen Erlass entzogen.

### Kommunistische Funktionärin zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt

Wegen Vorbereitung eines hochverräterschen Unternehmens wurde die 24 Jahre alte Bertha Marg aus München vom Volksgericht zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Christverlust und Siedlung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Bei der Angeklagten handelt es sich um eine äußerst rücksichtlose und fanatische kommunistische Funktionärin, die Jahre hindurch bis zu ihrer Festnahme am 31. Januar 1934 an führender Stelle am Aufbau des kommunistischen Jugendverbandes mitgewirkt hat.

Zur Begründung dieses Urteils, das das höchste bisher vom Volksgericht verhängte darstellt, betonte der Vorsitzende u. a., daß mit Rücksicht auf die große Gefahr, die gerade vom Ausland dem im Wiederaufbau begriffenen deutschen Vaterland drohe, hier eine exemplarische Strafe am Platze gewesen sei.

### Gestalten haben in den Betrieben nichts zu suchen!

Vermerkenswerte Ausführungen des sächsischen Treuhänders der Arbeit

Dresden. Das Presse- und Propaganda-Amt der DAFZ, Gau Sachsen, heißt mit: „Jeden Sonntag versammeln sich die DAFZ-Walter einiger Kreise im Gau Sachsen zu wichtigen Arbeitsstaggerungen. Nach Sondertagen versammeln sich die Teilnehmer jeweils zu einer großen gemeinsamen Abschlusshandlung. Auf diesen Kundgebungen sprechen abwechselnd der Gauwalter, Pg. Peitsch, der Treuhänder der Arbeit, Pg. Stiehler, und andere führende Parteigenossen der DAFZ im Gau Sachsen. An den letzten beiden Sonntagen fanden solche Arbeitsstaggerungen mit Abschlusshandlungen in Bautzen, Jitzau, Kamenz, Wehlen, Zwickau, Annaberg und Dippoldiswalde statt.“

Am vergangenen Sonntag sprach der Gauwalter der DAFZ, Pg. Peitsch, in Zwickau und der Treuhänder der Arbeit, Pg. Stiehler, in Annaberg. Hierbei machte Pg. Stiehler über einige Zettelscheinchen besonders wichtige Ausführungen, die auch für die Allgemeinheit von Bedeutung sind. Der Treuhänder der Arbeit rief mit besonderer Betonung darauf hin, daß die Deutsche Arbeitsfront es häufig nicht mehr dulden könnte, daß in den Betrieben noch Menschen tätig sind, die nicht zur DAFZ gehören. Wenn durch gänzliche Uebereinkunft zwischen Betriebswälter, Vertrauensrat und Betriebsleiter keine Möglichkeit für die Entfernung solcher Elemente aus den Betrieben erzielt ist, so erläutert sich der Treuhänder dazu bereit, dabei mitzuwirken. — Solche Szenenfleide kommen besonders aus dem Lager der „ersten Bibelforscher“, die als nichts zu bewerten sind, als eine Fortsetzung der landes- und volksgräplerischen marxistischen Parolen. Menschen, die beim Singen des „Hoch-Wesel-Liedes“ oder beim Gruß an den Führer nicht mitgrüßen wollen, oder die behaupten, aus Gründen ihres Glaubens nicht der DAFZ beitreten zu können und durch andere Sabotageakte die Gemeindehaft in den Betrieben föhren, müssen aus den Betrieben entfernt werden. Die Deutsche Arbeitsfront werde es nicht dulden, daß sich in den Betrieben irgend eine Konfessionsheide breit macht.

### Mitteldeutsche Börse vom 26. Juni

Widerstandsbörsig. Die Börse verkehrte am Mittwoch in ruhiger Sitzung, wobei sich durchweg eine Widerstandsbörsigkeit bemerkbar machte. Am Rentenmarkt verloren Reichsbank Aktien 0,10 Prozent, Sachsenhafen Aktie 8 minus ein Achtel Prozent. Blandtrotze hatten zumeist alte Kurze. Leipzig Hypo 0,91 minus ein Achtel Prozent, Dresden Stadt 1928 minus sieben Achtel Prozent (später wieder 0,9 Prozent höher), Dresden 1928 minus 0,5 Prozent, Leipzig waren bis 0,6 Prozent höher. Am Aktienmarkt verloren Dresden Schnellposten 1,5 Prozent, Schubert u. Salzer und Schönherz je 1,25 Prozent, Deutsche Ton und Rosenthal je 1 Prozent, Fritz Schulz 1 Prozent, Falkenstein Gardinen gewannen dagegen 1,1 Achtel Prozent, Stöde 1 Prozent, Vorsitz 2,5 Prozent, Schloss Chemnitz 1 Prozent, Schöfferhof minus 1 Prozent, Reichsbank plus 1,8 Achtel Prozent, Harpener plus 1,25 Prozent (später 100,5), Baubank Dresden plus 1 Prozent, Dresden Bank minus 1,5 Prozent, Union Radebeul minus 2 Prozent, Waldfassen plus 1,25 Prozent, Niederlehma plus 2,5 Prozent, Spiegelkell Riesa minus 1,6 Prozent, Photo Genfleiss minus 4 Prozent.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden. Fortdauer des hochsommerlichen Wetters.

## Die Uni

Das Gesetz stimmt überein. Donach truppentypische Mühe in der Landesverteidigung ist aus grauem Material. Waffenfeste und die schwarze Schutztruppe sind ausgetauscht.

Die Landesverteidigung ist ausgetauscht, die schwarze Schutztruppe ist ausgetauscht.

Die Landesverteidigung ist ausgetauscht.

## Die Uniform der Reserve- und Landwehröffiziere

Das Heeresverordnungsblatt vom 21. Juni enthält Bestimmungen über die Uniform der Reserve- und Landwehröffiziere. Danach tragen die Reserveöffiziere die Uniform ihres Truppenteils mit folgenden Abweichungen: 1. an der Mütze in der schwarzweißroten Kokarde das eiserne Kreuz aus weißem Metall; 2. unter den Schulterstücken eine Unterlage aus grauem Tuch, die auf jeder Seite die Tuchunterlage der Waffenfarbe um einen Millimeter zu übertragen hat.

Die Landwehröffiziere tragen die Uniform ihrer Stammwaffe und dabei folgende Abweichungen: einmal an der Mütze die schwarzweißrote Kokarde wie die Reserveöffiziere, sodann Schulterstücke wie die Reserveöffiziere, jedoch anstatt der Regiments- usw. Nummer die römische Nummer ihres Wehrkreisbezirks aus weißem Metall.

Die Sanitäts- und Veterinäroffiziere der Reserve und Landwehr tragen die Uniform der aktiven Sanitäts- und Veterinäroffiziere, jedoch an der Mütze die schwarzweißrote Kokarde wie die Reserveöffiziere und Schulterstücke ihrer Waffenfarbe mit Aeskulapstab bzw. Schlange, dazu die Tuchunterlage wie die Reserveöffiziere. Sanitäts- und Veterinäroffiziere der Landwehr tragen den Aeskulapstab bzw. die Schlange aus weißem Metall.

Die Waffenoffiziere der Reserve und Landwehr tragen die Uniform der aktiven Waffenoffiziere, aber an der Mütze die gleiche Kokarde wie die Reserveöffiziere und Schulterstücke ihrer Waffenfarbe mit zwei gekreuzten Geschützrohren.

## Der älteste Einwohner der Provinz Hannover 104 Jahre alt

Donabedt, 28. Juni.  
Wie amlich mitgeteilt wird, ist der älteste Einwohner der Provinz Hannover der aus Hesse bei Althausen (Kreis Verdenbrück) stammende, und noch jetzt dort wohnende Georg vor dem Felde, der am 24. Dezember 1831 geboren und jetzt 104 Jahre alt ist. Trotz seines gezeigten Alters ist er noch heute ein eiserner Erzähler, und beschäftigt sich noch jeden Tag mit kleineren Arbeiten. Gern erzählt er von seiner Militärzeit beim 8. Truppenteil in Nienburg (Weser) und seiner Tätigkeit als Torschläger in Dänemark. Man möchte annehmen, daß Georg vor dem Felde mit seinen 104 Jahren nicht nur der älteste Einwohner der Provinz, sondern wohl auch von Deutschland sein wird.

## Ehrenrechtsverlust bei Hochverrat

Der Volksgereichtshof des Deutschen Reiches in Berlin ist jetzt dazu übergegangen, Ehrenrechtsverlust auch bei Hochverratsurteilen anzusprechen. Er hat damit der Aussöhnung des neuen nationalsozialistischen deutschen Staates Rechnung getragen, der im Angriff auf seinen Bestand ein Verbot gegen die Volkgemeinschaft sieht; denn

der Staat ist wesensgleich mit der Volkgemeinschaft selbst und stellt eine Organisationsform des von einem Gesamtwillen umschlossenen Volkes dar.

Wer in hochverräterscher Weise, so betonte der Vorsitzende in der Begründung des ersten auf Ehrenrechtsverlust erkennenden Urteils, gegen die staatlichen Einrichtungen vorgeht und einen Zustand herbeiführen will, der für Deutschland ein Chaos bedeuten würde, stellt sich außerhalb der Volkgemeinschaft und ist nicht würdig, nach Verbüßung der Strafe im Besitze der Ehrenrechte der Gemeinschaft zu verbleiben. Seine staatsfeindliche Tätigkeit darf und muss nicht bloß mit schärferster Strafe belegt werden, sondern muß auch den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben.

## Dr. Otto Pelsner zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt

Berlin, 28. Juni.  
Die Justizpresse teilt mit: Vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin wurde der 35 Jahre alte Dr. Otto Pelsner aus Berlin-Grunewald wegen widerwärtiger Unzucht an Jugendlichen zu einer Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren verurteilt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Dr. Pelsner befindet sich seit dem 18. März d. J. in Untersuchungshaft im Untersuchungsgesetz Berlin-Moabit. Die in einem Teil der Auslandspresse verbreiteten Meldungen über einen Selbstmord bzw. über eine Erschiebung Dr. Pelsners sind frei erfunden und entbehren jeder Grundlage.

Die Holländischen Garnisonen in Südtirol werden zur Zeit wesentlich verstärkt; bis 1. Juli werden drei neue Regimenter aus Mittalpen nach Südtirol verlegt.

Allen Habsburgern in Stenkerzell wurde das Heimatrecht der Stadt Hall verliehen.

Vor dem Standesamt kehrt gemacht hat ein Baudienst aus Darmstadt; seine Braut nahm sich das zu Herzen, daß sie sich aus dem Fenster stürzte und den Verletzungen erlag.

## NS-Studentenbund schult die Korporationen

Berlin, 25. Juni.

Reichsamtsekretär Derichsweiler sprach heute vormittag im Reichsministerium über die weltanschaulich-politische Erziehung der Korporationsstudenten und gab dabei folgende Richtlinien des NSD-Studentenbundes bekannt:

Jede Korporation, die die weltanschaulich-politische Erziehung ihrer studierenden Mitglieder nach den Richtlinien des für die politische Erziehung der Gesamt-Studentenschaft allein zuständigen NSD-Studentenbundes durchzuführen bereit ist, hat bis zum 10. Juli 1935 dem für die zuständigen örtlichen Hochschulgruppenführers des NSD-Studentenbundes drei ihrer Studierenden Angehörigen zu benennen, die sie für die weltanschaulich-politische Schulung als besonders geeignet erachtet.

Diese gemeldeten Korporationsangehörigen werden im Kursus der Sommerferien in dreiwöchentlichen Tagen des NSD-Studentenbundes gehalten (nähere Anweisung darüber ergibt noch). Am Schluß des Kurses erfolgt die Qualifikation der Kursteilnehmer durch den Vorderleiter, dieselbe wird auf dem Dienstweg den Korporationen mitgeteilt. Diejenigen Vorderleiter, die entsprechend qualifiziert sind, werden automatisch Anwärter des NSD-Studentenbundes.

Zwecks Durchführung der weltanschaulich-politischen Erziehung der Korporationen während des Semesters ernannt der Hochschulgruppenführer im Benehmen mit dem aktiven Führer

## Abschluß der römischen Besprechungen

### Keine Verständigung über Abessinien — Die zweite Unterredung zwischen Mussolini und Eden

Über die Abschlußbesprechung zwischen Mussolini und Eden wird von italienischer Seite folgendes amtliche Kom-muniqué ausgegeben:

"Minister Eden hat eine weitere einstündige Unterredung mit dem Regierungschef geführt. Die verschiedenen europäischen Probleme wurden einer Prüfung unterzogen. Es wurde hierbei festgestellt, daß die in dem Londoner Kommuniqué vom 8. Februar und in den Beschlüssen von Stresa festgelegten Linien im Interesse der Festigung Europas weiterentwickelt werden können. Im Verlauf der Unterredung ist auch die abessinische Frage behandelt worden."

Zu der Besprechung zwischen Mussolini und Eden über die abessinische Frage wird von zuständiger englischer Seite erklärt, daß die beiderseitigen Gesprächspunkte mit der größten Offenheit und Vollständigkeit dargelegt worden seien. Über Einzelheiten könne noch nichts gesagt werden. Argende welche Vorschläge seien jedoch noch von England nicht gemacht worden; desgleichen wird den Gerüchten über eine Verständigung in der abessinischen Frage von englischer Seite auf das bestimmtste widergesprochen.

### Neues Seerüsten Frankreichs

#### Das deutsch-englische Flottenabkommen als Vorwand

Kriegsminister Pietri gab vor dem Marineausschuß der französischen Kammer über das deutsch-englische Flottenabkommen und die Rückwirkungen, die das Abkommen auf die französische Flottenpolitik hervorzurufen geeignet sein könnte. Der Marineausschuß nahm dann folgende Ent-schließung an:

"Der Marineausschuß der Kammer stellt fest, daß das zwischen Deutschland und Großbritannien abgeschlossene Flottenabkommen die Flottenbestimmungen des Versailler Vertrages einsäfft macht. Er ist der Auffassung, daß das Washington Abkommen nur in Unbeacht der Flottenbestimmungen des Versailler Vertrages von Frankreich angenommen wurde, und er ist der Auffassung, daß das deutsch-englische Flottenabkommen Frankreich die vollständige Freiheit in bezug auf seine Marinopolitik geben muß bis zum Abschluß neuer allgemeiner Abkommen. Der Ausschuß fordert die Regierung auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, damit Frankreich ständig auf dem Atlantischen Ozean und im Mittelmeer über Seestreitkräfte verfügt, die ausreichen, um seine Sicherheit zu gewährleisten." — Der Ausschuß nahm hierauf den Bericht über den laufenden Flottenbauplan an.

### Die Stärke der französischen Flotte

Kriegsminister Pietri soll vor dem Marineausschuß erklärt haben, daß die französische Flotte unter Verständigung der im Bau befindlichen Schiffe 54 v. h. der englischen betrage. Dieses Verhältnis erscheine um so beruhigender, als sich hierunter Einzelschiffe befinden, deren Offensiv-, Defensiv- und Beweglichkeitseigenschaften noch von keiner anderen Marine erreicht werden seien. Die Nordsee- und Kanalfront werde im übrigen dank der besseren Beziehungen zu Italien verstärkt werden können, da bestimmte im Mittelmeer stehende Kriegsschiffe freigemacht werden können.

## Ohne Währungsstabilität kein Aufschwung

### Einheitliche Aussöhnung auf dem Pariser Kongress der I.S.K.

Paris, 25. Juni.  
Am Dienstagvormittag stand die erste Vollsitzung des Internationalen Handelskammerkongresses statt, die dem Hauptthema dieser Tagung, der Währungsstabilität, gewidmet war. Zunächst entwickelte

Professor Gregor (England) seinen im Auftrage des Währungsausschusses verfaßten Bericht. Die allgemeine Lage sei grundsätzlich dieselbe geblieben wie vor einem Jahr, es mache sich aber eine erstaunliche Veränderung bemerkbar. Man könne mit Bestimmtheit sagen, daß wenigstens in Großbritannien die Meinung der weltwirtschaftlichen Kreise sich viel ausgesprochen zugunsten irgend einer Form der Währungsstabilisierung entwickelt habe. Das Ergebnis der Währungsentwertung in der modernen Welt sei nicht eine allgemeine Eshaltung, sondern eine allgemeine Zunahme der Maßnahmen gewesen, die den Strom des Außenhandels hemmen. Prof. Gregor untersucht eingehend die voraussichtliche Zukunftspolitik im Sterling, Dollar und Goldblock mit der Schlusfolgerung, daß ein weiteres Sinken der Sterling-Dosis notwendigerweise auch die Politik der Vereinten Staaten und der noch verbliebenen Goldblöckländer beeinflussen werde, andererseits eine Währungsberichtigung bei den Goldblöckländern unbedingt "Verteilungsmöglichkeiten" im Sterling- und Dollarblock hervorrufen würde. Der ideale Weg, um solchen Entwicklungen zuvorzukommen, wäre offensichtlich die sofortige Einleitung einer internationalen Ausprache; wenn die Stabilisierung jemals erreicht werden sollte, so müsse sie als Folge einer internationalen Vereinbarung erfolgen. Prof. Gregor sieht ferner aneinander, warum das wesentliche Merkmal der Stabilisierung in einer

Münze zum Golde zu stehen sei. Wie die Stabilität nur international zu erzielen sei, so könne sie auch nur auf dem Golde basieren. Abschließend stellte der Redner fest, daß die Stabilisierung einer Preissteigerung nicht entgegenstehe, sogar eine Vorbedingung bilden könnte, und daß die Festsetzung angemessener Paritäten nicht eine Vorbedingung der Stabilisierung, vielmehr ein Teil des Stabilisierungsprozesses selbst sei.

Professor Rist (Frankreich) sprach anschließend über die Kraue der Paritäten.

Als Auspracheredner zu dem Thema „Währungsstabilisierung“ sprach

Dr. Otto Christian Fischer (Reichs-Kredit-Gesellschaft). Auf die Frage, ob wir stabilisieren wollen oder eine Fortdauer des Währungshauses wünschen, kann es nach seiner Ansicht nur eine Antwort geben, daß es nämlich ohne vorhergehende Stabilisierung der Währungen unmöglich sei, alle jene Hindernisse zu beseitigen, deren Fortfall die Voraussetzung bildet für

einen allmäßlichen Aufbau des Welthandels. Gerade der Handel in Produktionsgütern sei durch die Unstabilität der Währungen und die daraus folgenden Schwierigkeiten in der Kreditgewährung gestört worden. Wenn die Erröterungen der Welt dazu beitragen, die Einsicht zu vermehren, daß die Bilanz der Vor- und Nachteile der Währungsstabilität mit einem ethischen Passivsaldo für die Weltwirtschaft abschließe, und daß die Beseitigung dieses Passivsaldoes um so schwieriger werde, je höher er anwachse, und daß von der Übernahme eines erheblichen Teiles dieses Passivsaldoes auch diejenigen nicht ausgeschlossen sein würden, welche die Nutznießer des bisherigen Zustandes seien, so würde sich die Lösung des Problems viel erreicht sein. In diesem Zusammenhang befürwortete sich Dr. Fischer mit der Spekulation als dem Anhänger des gegenwärtigen Zustandes und wies auf die große Gefahr der vagabundierenden Gelder hin. Es sei eine dringende Notwendigkeit, Maßnahmen zu erwägen, wie weit der destruktiven Spekulation entgegentreten werden können. So dürfte Einigkeit darüber bestehen, so erklärte der Redner, weiter, daß eine Währungsstabilität nicht durch einen einmaligen Rechtsakt von einem Tag zum anderen erreicht werden kann,

sondern daß es hierzu noch gewisse Vorbereitungen bedürfe. Diese Zeit der Vorbereitung, unter der die Annäherung der Kaufkraftparitäten eine bedeutende Rolle spielt, müsse so kurz wie möglich sein. Dazu gehört aber vor allem, daß eine Atmosphäre geschaffen werde, welche der Zusammenarbeit günstig sei. Die I.S.K. müsse dahin wirken, daß die Wichtigkeit einer baldigen Lösung des Währungsstabilisierungsproblems in immer weiteren Kreisen erkannt werde und helfen, die Atmosphäre zu schaffen, in der das Beständnis für die gegenseitigen Interessen und für die der Weltwirtschaft die einzige Verfolgung ausschließlich dem eigenen Vorteil dienender Ziele zurücktreten lasse.

Die Ausführungen Fischers, der lebhaft begrüßt worden war, als er das Wort nahm, wurden mit Beifall aufgenommen. Der Präsident der Internationalen Handelskammer sprach ihm den Dank der Versammlung aus.

### Die Sudetendeutschen verlangen Beseitigung des Elends

#### Erregte Auseinandersetzung im Prager Abgeordnetenhaus

Bei der Aussprache über die Regierungserklärung im Prager Abgeordnetenhaus kam es während einer Rede des Landtagsabgeordneten Bierbul zu schweren Zwischenfällen. Als Bierbul behauptete, die Sudetendeutsche Partei bringe das ganze Sudetendeutschland um seinen Kredit und benehme sich so, daß maßgebende Tschechen glauben müßten, sie sei nur ein Sektor einer anderen, aber keiner tschechischen Partei, sam es seitens der Sudetendeutschen Partei zu fürsamen Gegensätzen, unter denen der größte Teil der Rede Bierbul unterging. Man hörte minutenlang Rufe wie „De-nunziant“, „Bolzová“, „Abzählen“, „Hinaus mit ihm!“

Für die Sudetendeutsche Partei sprach zur Regierungserklärung der Obmann des Abgeordnetenclubs, Sandner. Er entwarf an hand von amtlichen Daten ein er schütterndes Bild der ungeheuren wirtschaftlichen und sozialen Not der Sudetendeutschen, mit der, wie er sagte, die politische Entrechtung Hand in Hand gehe. Da schärfster Form lehnte er sich dabei mit der gegen die Sudetendeutsche Partei vorgebrachten Verdächtigung sozialistischer und staatsfeindlicher Einstellung aneinander. Die Sudetendeutsche Partei, sagte er, könne einer Regierung nur dann vertrauen, wenn sie endlich den Mut aufbringe, die sudetendeutsche Frage entsprechend ihrer staatspolitischen Bedeutung anzupacken und der sudetendeutschen Heimat in all ihrem Elend das zu geben, was der größten deutschen Volksgruppe in einem nichtdeutschen Staat in Europa zustehe.

Zuwachs im Wert von 500 000 Mark, die die Witwe eines Stahlfabrikanten dem Museum von Philadelphia vermachen wollte, wurden von der Direktion abgelehnt, weil die ständige Bewachung zu großen Ausgaben verursachen würde.

Italien sucht 7000 Chinesen-Ausländer für den Straßenbau in Somaliland anzuwerben; ein ähnlicher Versuch in Niedersachsen-Indien war gescheitert.

## Große Ferien

Nun sind sie endlich da, die langsehnten Ferien! Heute mittag hat der Lehrer es den Kindern mit seinem Lächeln gefragt: „Morgen braucht ihr nicht zur Schule zu kommen und übermorgen auch noch nicht, und nächste Woche auch noch nicht, erst am Mittwoch, den 7. August wieder.“ Da hat die Klasse aufgejaucht vor Freude und in die Hände geslacht. Eigentlich war das gar keine Neuigkeit mehr, vor Monaten hat es doch schon in der Zeitung gestanden, unterhalten haben sich Kinder und Eltern auch schon mehrmals darüber. Aber als es der Lehrer am Ende des letzten Schulstunde sagte, da musste jeder sich laut freuen, das gehört sich einfach so.

Dann hat der Lehrer noch allen gute Erholung gewünscht, hat auf anständiges Verhalten hingewiesen, ermahnt, keine Dummenheiten zu machen, die ja doch der Schule befamiggegeben werden, (dabei musste der Lehrer einige Kinder besonders deutlich angucken), schließlich sagte er noch, daß er keine Schularbeiten aufgabe, trotzdem seien Schreiben, Lesen und Rechnen — vor allem an Regentagen — nicht gerade verbotene Dinge. Und dann zogen die Kinder zum Schultor hinaus, die kleineren sangen: „Wir haben große Ferien!“

Manche von den Kindern werden verreisen, auf Fahrt gehen, weit mit dem Zug fahren, viele Stunden lang, werden im Gebirge, an der See herrliche Tage verleben dürfen, andere reisen zum Ostel, zu den Großstädten in Stadt und Dorf und werden sicher mit viel Liebe behandelt und manchmal auch „verzogen“ werden. Viele Kinder müssen daheim bleiben, gern würden auch sie wegfahren, aber der Grund und jener Grund erlauben es nicht. Doch keine Bange, auch daheim kann man sich keine Ferien machen. Die Kinder werden schon dafür sorgen. Licht, Luft, Sonne und Wasser gibt es überall in Menge, und wer gar noch einen Garten besitzt, dem fehlt zur Erholung nicht mehr viel. So melden sich denn die Kinder und mit ihnen die Eltern in den Wochen der Großen Ferien recht gut erholt, die Zeit der Ausspannung steht beginnen, denn ehe man sich versieht, wird es wieder heißen: „Morgen geht die Schule an!“ — mc —

## Dresden

### Sachsentreffen des Reichsluftschuhbundes

In der Jahresschau „Der Rote Hahn“ in Dresden veranstaltet der Reichsluftschuhbund am Sonntag, 20. Juni, einen ersten großen Amtswaltrappell, an dem aus allen sächsischen Ortsgruppen Vertretungen der Amtsträger teilnehmen. Nach der Begrüßung der auswärtigen Kameraden am Hauptbahnhof erfolgt der Aufmarsch der RLB-Jahnen und der Amtsträger in drei Marschkolonnen zur Ausstellung, wo um 11.40 Uhr die Flaggenhissung erfolgt. Nach einer Begrüßungsansprache des Landesgruppenführers Generalmajors a. D. Schroeder wird Staatsminister Dr. Hritich die Jahnenweihe vornehmen. Nachmittags finden ein Konzert des RLB-Militärgesangs der Bezirksguppe Dresden-Bautzen und öffentliche Vorführungen der Amtsträger und Selbstschutzkräfte statt.

### Die Vollstrecke für den Volksempfänger

Am Deutschlandsende und im Reichssender Leipzig findet am Donnerstag, 27. Juni, 18.50 bis 19 Uhr, ein Gespräch zwischen dem Kaufkunst-Capell und dem Leiter der Abteilung Handel in der Reichsrundfunkanstalt, Bg. Dr. Otto über „Die Vollstrecke für den Volksempfänger“ statt. Dieses Gespräch wird über alle wesentlichen Punkte der GE-Kinanzierung eingehenden Aufschluß geben, so daß jeder Volksgenosse auf Grund dieser Sendung Kenntnis erhält, unter welchen Bedingungen er einen Volksempfänger erwerben kann.

### Ansboden um einen Dichter

Frankreich feierte Ende Mai den 50jährigen Todestag seines großen Dichters Victor Hugo. Die seit langem vorbereiteten festlichen Veranstaltungen, Theatervorstellungen, Vorträge usw. wurden leider stark beeinträchtigt durch den Krieg und die Unruhe der unverhorsteten politischen Ereignisse. Umso ausgleicher und nachhaltender beschäftigten sich Presse und Literatur mit dem Jubiläum. Seine volkstümliche Einstellung — bekanntlich war er ein heftiger Gegner Napoleons III., der ihn bei seiner Thronbesteigung auch sofort verbannte — seine schwärmende Ideologie, Zweifel an seiner Genialität, das alles bildete den Anlaß zu zahlreichen, umfangreichen und langen Polemiken. In den fünfzig Jahren seit seinem Tode ist eine solche Fülle von Büchern über ihn geschrieben worden, daß sich Neues über seine Person und sein Werk kaum noch lagen läßt. Um den Jubiläum nicht ganz mit Stillschweigen zu übergehen, ohne Ostergesang zum ungezählten Male zu wiederholen, haben einige Blätter sich die Mühe genommen, kleine Anekdoten ausfindig zu machen, die bisher kaum in die Öffentlichkeit gebrungen sein dürften.

Neber die Entstehung seines weltberühmten Romans „Notre Dame de Paris“, der soeben auch verfilmt wurde, erzählt man, daß der Dichter drei Jahre lang orthographische Rollen für das geplante Werk sammelte; denn im Mittelalter, in dem die Handlung spielt, existierte die Kathedrale noch nicht in ihrer heutigen Form. Den Roman selbst aber schrieb er in vierzehn Monaten! Er kaufte sich ein Tintenfass, ein großes grünes Polonenhemd, das ihn vom Hals bis zum großen Zeh einschloß, verschloß seine gesamte Garderobe, um nicht in die Versuchung zu kommen, auszugehen und machte sich ans Werk. Ohne sich aus dem Hause zu rühren, arbeitete er vom 1. Sept. 1830 bis zum 14. Januar 1831! Dann war das Manuskript fertig. Es umfaßte 300 Seiten. Die Tintenfläche war leer. Dieses Tempo war kein Ausnahmefall, sondern Gewohnheit. An „Run Blas“ schrieb er einen Monat, an „Marion Delorme“ 19 Tage. In Guernes, dem Ort seiner Verbannung, schaffte er jeden Morgen seine 50 Seiten. „Herunterhauen“ ist hier die treffende Bezeichnung. Denn kaum war eine Seite vollgeschrieben, so wurde sie auf die Erde geworfen. Später wurde irgend jemand damit beauftragt, die Blätter aufzusammeln, zu ordnen und in die Druckerei zu schicken. —

Schönte zu den Untugenden Victor Hugos“ eine maßlose Eitelkeit, so ist sie zweifellos zum großen Teil seinen Bewunderern zur Lust zu schreiben. Wie zur Zeit des eben überwundenen Oberholzmons war man auch damals allzu freigiebig im Lob durchschnittlicher Produkte, so daß die Worte schließen, wenn

Der bisher heißeste Tag des Jahres. Am Dienstagabend kletterte die Querkühlerei in Dresden bis auf 82 Grad Celsius im Schatten. Es ist dies die höchste in diesem Sommer bisher beobachtete Temperatur.

**Bulgarien und der deutsche Geist**

lautete das Thema eines Vortrages, den auf Einladung des Mitteleuropa-Institutes am Dienstagabend Dr. Dimitri Popoff im Vortraumssaal der Industrie- und Handelskammer hielt. Dr. Popoff, der durch sein Werk „Germanismus und Zivilisation“ bekannt geworden ist, würdigte die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien. Deutsche Kultur und deutsche Sprache haben für Bulgarien eine große Bedeutung. Deutsch ist Pflichtsprache in den höheren Schulen. Die deutsche Philosophie findet ebenso starke Bewunderung wie die deutsche Technik. Der französische Einfluß in Technik und Wissenschaft, besonders auch auf medizinischem und juristischem Gebiet ist ausgeschaltet worden. Dr. Popoff hob die seelische Verwandtschaft zwischen dem deutschen und bulgarischen Volke hervor und gedachte mit herzlichen Worten der auf den Schlachtfeldern des Krieges bewährten deutsch-bulgarischen Kameradschaft. Der Vortrag, der in fließendem Deutsch gesprochen wurde, fand lebhaften Beifall.

### Kleinwohnungen und Eigenheime steuerfrei

Das Landesfinanzamt Dresden weist auf Veranlassung des Reichsfinanzministeriums auf folgendes hin:

Für neu errichtete Kleinwohnungen und Eigenheime kann Steuerbefreiung nach den maßgebenden Vorschriften nur dann gewährt werden, wenn die nutzbare Wohnfläche bestimmte Größen nicht übersteigt; diese Vorschriften sind bindend und müssen unbedingt eingehalten werden. Die Steuerbefreiung ist also in allen Fällen abzulehnen, in denen die vorgeschriebene Grenze überschritten wird; das gilt auch dann, wenn die Überschreitung nach Aussicht der Beteiligten nur eine geringfügige ist. Alle Volksgenossen, die einen Neubau errichten und Steuerbefreiung in Anspruch nehmen wollen, müssen sich rechtlich darüber vergewissern, daß die Wohnfläche das zulässige Maß nicht übersteigt. Diese Notwendigkeit besteht auch für diejenigen, die einen Architekt mit der Anfertigung des Bauplanes und mit der Überwachung des Baues beauftragen. Wer irgendwelche Zwecke hat, tut gut daran, den Antrag auf Anerkennung der Steuerbefreiung bereits vor Errichtung des Neubaues beim Finanzamt zu stellen, damit etwaige Beanstandungen noch berücksichtigt werden können. Der Einwand, daß die zulässige Größe aus Unkenntnis der geleglichen Vorschriften überdrritten worden sei oder daß man sich auf den Architekt verlassen habe, kann keine Ausnahme rechtfertigen.

Ereilt das Finanzamt vor Errichtung des Neubaues auf Grund der eingereichten Unterlagen einen Anerkennungsbescheid, so ist Vorsicht darauf zu achten, daß bei der Ausführung des Baues keine Änderung vorgenommen wird, die die Steuerbefreiung hinfällig macht. Sollten sich bei der Nachprüfung solche Verluste ergeben, so muß die Anerkennung unweigerlich zurückgenommen werden.

**Veslyko-Gärtnerverein Dresden**. Nächsten Freitag, den 28. Juni 1935, abends 8 Uhr, findet im Saale des Generalprokuratur für die Provinz Sachsen zum Bezirkstag (Sonntag, 30. Juni) statt.

**Märtterverein Johannstadt**. Donnerstag, 27. Juni, 19.30 Uhr, Versammlung in der Herz-Jesu-Kirche.

**Todesfall**. In Dresden-Weißer Hirsch starb im gesetzten Alter von 80 Jahren der frühere Senatspräsident beim sächsischen Oberlandesgericht Geheimer Justizrat Nicolaus. Der Verstorbene trat am 1. Februar 1883 als Assessor in den Staatsdienst ein, wurde am 1. Januar 1889 zum Landgerichtsrat in Plauen und am 1. Mai 1899 zum Oberlandesgerichtsrat in Dresden ernannt. Seit 1. Oktober 1914 wirkte er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1922 beim Oberlandesgericht als Senatspräsident.

**Arbeitsgauleitung 15 (Sachsen-Ost)**. Die Geschäftsräume der Arbeitsgauleitung 15 befinden sich ab 24. Juni 1935 in Dresden-A. 1. Schloßstr. 26. Geschäftsräume im Sommer von 7 bis 16 Uhr, Sonnabends von 7 bis 12.30 Uhr. Ab 1. Oktober von 8 bis 17 Uhr, Sonnabends von 8 bis 13.30 Uhr.

**Selbstmord im Krematorium**. Am Dienstag brachte sich in einem Warteraum des Krematoriums ein 57 Jahre alter Mann in selbstmörderischer Absicht einen Kopfschuß bei. Die Verleihung war so schwer, daß bald darauf der Tod eintrat.

es wirklich einmal ein Meisterwerk zu bewundern gab. So waren auch die Bewunderer Victor Hugo's — des „Olympiers“ jener Zeit — ständig auf der Suche nach neuen Ausdrücken, die der übertragenden Größe seiner Erzeugnisse würdig wären. Wenn er im vertrauten Kreis seine Gedichte vorlas, hörte man seltsame Worte wie „Cathédrale!“ — „Pyramide!“ — „Compte!“ Möglich, daß dies der Ursprung des heute gebräuchlichen Wortes „pyramidal“ ist. Einer der glücklichsten Verlehrer, François Montel, fand eines Tages, daß das Wort „malte“ zu genau sei für den „Gott“; er schlug vor, ihn „Kilo-Maitre“ zu nennen!...

**Nachklänge zur Strauß-Premiere**. Oberbürgermeister Jörner hatte die Teilnehmer am Empfang, der nach der Aufführung der „Schwanensee“ im Dresdner Rathaus stattgefunden hatte, für Dienstag nachmittag zu einem Tee nach Schloss Albrechtsberg geladen. Die neu vorgerichteten Räume des Schlosses bildeten einen willkommen Rahmen für diese Stunden edler Gesellschaft. In angenehmer Folge wurde eine Reihe künstlerischer Darbietungen in die Stunden des Plauderns eingeflossen. Elsa Weber sang unter Begleitung von Kapellmeister Schäfer die Hallenarie. Ein Quartett der Dresdner Philharmonie spielte ein paar Quartettstücke von Haydn. Mitglieder der Tanzgruppe Wigman zeigten im Park ihre Kunst. Tiefer Nachmittag war ein schöner Nachklange an der Strauß-Premiere und zugleich ein hübscher Auftakt für die Opern-Testwoche.

Die Dresdner Philharmonie wird von jetzt an an jedem Donnerstagabend in der Ausstellung ein Volkskonzert geben. Die Reihe dieser Konzerte eröffnet am Donnerstag, dem 27. Juni, ein Slawisch-Abend unter Leitung von Paul van Kempen. Auf dem Programm steht die Ouvertüre zur Oper Halilah von Moniuszko, das Konzert-Duo von Tschaikowsky und die 5. Sinfonie C-moll von Dvořák. Das Konzert findet ausnahmsweise im großen Saale des Ausstellungspalastes bei freiem Eintritt für alle Ausstellungsbesucher statt.

Ella Stünzner nimmt Abschied von der Bühne. Kommersängerin Ella Stünzner von der Dresdner Staatsoper, die in diesem Jahre auf eine 50jährige Bühnenlaufbahn zurückblicken konnte, wird mit Ende dieser Spielzeit ihre Bühnentätigkeit aufgeben. Da aber ihre Abschiedsfeierstellung der Dresdner Opernwochen wegen nicht mehr in dieser Spielzeit stattfinden kann, wird sie sich erst zu Beginn der neuen Spielzeit als Elisabeth in Richard Wagner's „Tannhäuser“ von ihren Dresden Freunden verabschieden.

### Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Donnerstag, 27.6., lautet:

Blut ist mehr als Gold, die Erdscholle ist mehr als ein Aktienpaket, die Ehre ist mehr als die höchste Dividende, das Volk sieht höher als die Summe seiner Geschüte.

Alfred Rosenberg.

### Erstmals weniger als 100000 Wohlfahrts-erwerbslose in Sachsen

Dresden, 26. Juni. Nach der Meldung der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen in Sachsen am 31. Mai 95.024 (18,29 auf 1000 Einwohner). Sie hat seit dem Vormonat um 840 (-8,1 v. H.) abgenommen und betrug zum ersten Male seit November 1930 weniger als 100.000. Seit dem Höchststand am 28. Februar 1933 ist die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen um 70,2 v. H. also mehr als sieben Zehntel zurückgegangen.

### Regeln für den Tiereschuß im Sommer

1. Kanarien- und andere Vögel sehe nicht unmittelbar den Sonnenstrahlen aus!
2. Gold- und anderen Fischen gib genügend Raum und halte sie im Halbdunkel!
3. Pferde und andere Zugtiere, die warten müssen, stellt sie an einen schattigen Ort!
4. Verleiht Zugtiere mit Ohrenklappen und Nehen zum Schutz gegen Insektenstiche, die den Tieren große Schmerzen bereiten.
5. Wascht dem Pferde nach jeder größeren Fahrt mit einem mit reinem Wasser beschwerten sauberen Schwamm Augen und Nüstern, was für das Tier eine Wohltat ist. Vermeide es möglichst, Pferde während der heißesten Tage stunden (12 bis 14 Uhr) zur Arbeit zu verwenden.
6. Lässt den Kettenhund, besonders bei großer Hitze, einige Stunden frei und seht ihm nie längere Zeit hindurch den direkten Sonnenstrahlen aus.
7. Verwehet den Tieren niemals, den Durst zu trinken. (Tränkheimer mißnehmen)
8. Sorgt dafür, daß die Trinkgeschirre der Hunde mehrmals am Tage mit frischem Wasser gefüllt und sauber gehalten werden.

### Dresdner Polizeibericht

Wegen Diebstahls festgenommen. Am Dienstagabend wurde eine 50 Jahre alte Frau von hier in einem Kaufhaus von den Angestellten beim Diebstahl von Stoffen überrascht und der Kriminalpolizei übertragen. Die festgenommene wurde zu mehreren Diebstählen überführt. U. a. hatte sie ihrem Arbeitgeber, dem Inhaber einer Wäscherei, 40. Oberhenden entwendet. — Wegen Diebstahls von Fahrträder wurde von Beamten des Kriminalpostens Laubegast ein 52 Jahre alter Mann aus Dobritz ermittelt und festgenommen. Er wurde zu vier Diebstählen überführt. Die Räder wurden wieder herbeigeschafft. — Von der gleichen Dienststelle wurde ein Mann in den mittleren Jahren festgenommen, der selber Vermieter, einer Witwe, einen größeren Geldbetrag entwendet hatte. — Am Montagabend verlor ein 16 Jahre alter Schüler ein auf der Schandauer Straße abgestelltes Krautrad zu entwenden. Der Eigentümer des Fahrzeugs stellte ihm und veranlaßte seine vorläufige Festnahme durch die Schupolizei. Bei den kriminellen Ermittlungen wurde der Schüler zu drei weiteren gleichartigen Diebstählen überführt. Auf den Krafträdern hat er Spazierfahrten unternommen und sie dann irgendwo abgestellt.

**Ungetreue Angestellte**. Wegen Untreue und gewinnföhrender Urkundenschildung wurden von der Kriminalpolizei zwei Angestellte einer größeren Gesellschaft festgenommen. Beide haben Hand in Hand gearbeitet und den größten Teil einer Einnahme einer Tankstelle unterschlagen. Um vor Entdeckung sicher zu sein, hatte der eine die Geschäftsbücher aufgehoben. Die Angestellten haben in ca. zwei Jahren rund 20.000 Mark erlangt.

### Zwei Berge feiern Jubiläum

Neustadt. Der 533 Meter hohe **Ungetreue** feiert in diesem Jahre ein doppeltes Jubiläum. Vor nunmehr 50 Jahren ist auf Anregung des Vorstehenden des Gebirgsvereins, Ortsgruppe Neustadt, Buchdruckereibesitzer Julius Ritschbach, an Stelle des 1848 niedergebrannten hölzernen Aussichtsturmes auf dem Unger der 18 Meter hohe steinerne Prinz-Georg-Turm errichtet worden. Vor nunmehr 25 Jahren wurde auf dem Unger ein Ritschbach-Gedenkstein errichtet. Aus Anlaß dieser Jubiläen findet am 5. Juli auf dem Unger eine von den Gebirgsvereinen veranstaltete Feier statt.

**Wilschowberge**. Auf ein 75jähriges Bestehen können in diesem Jahre der Aussichtsturm und die Bergwirtschaft auf dem Wilschowberg zurückblicken. Die Jubiläumsfeierlichkeiten sollen im Herbst d. J. stattfinden.

**d. Radbeuel**. Wieder ein Unfall an der Baumwiese. Als am Dienstagabend drei Radfahrer aus Radebeul nach dem Heller fuhren, verlor einer von ihnen an der Baumwiese die Großenhainer Straße noch vor einem den Borsdorfer Berg herabkommenden Kraftwagen zu überqueren. Der unvorsichtige Radfahrer wurde von dem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit einem Schädelbruch wurde er dem Krankenhaus zugewiesen.

**d. Neues Währamt in Stadt Wehlen (Sächs. Schweiz)**. Am 28. Juni 1935 wird in Stadt Wehlen (Sächsische Schweiz) ein Fernsprech-Schlüsselschluhsamt (Währamt) in Betrieb genommen, dessen Fernverkehr vom Fernamt Pirna vermittelt wird. Gespräche nach Stadt Wehlen sind in Dresden und in dem zum Schlüsselbereich des Währamtes gehörenden Ostsachsen vom 28. Juni 1935 — mittags — an nicht mehr beim Fernamt, sondern beim Schlüsselamt (Rufnr. 9) anzumelden. Bei der Gesprächsverbindung wirkt eine zweite Bedienung mit, die mit „Bitte Amr. und Nr.“ nochmals Amr. und Nr. des gewünschten Anschlusses verlangt und dann die Verbindung fortsetzt.

### Dresdner Lichtspiele

- Universum: 4, 6, 15, 8, 20: Chestrekk.
- Ufa-Palast: 4, 6, 15, 8, 20: Blush im Blut.
- Ufz: 4, 6, 15, 8, 20: Der Grelser (H. Albers).
- Prinzess: 4, 6, 15, 8, 20: Schlußhändig wird der Fels.
- Zentrum: 8, 5, 7, 9: Die Unschuld vom Lande.
- Kammer-Lichtspiele: 4, 6, 15, 8, 20: Alles hört auf mein Kommando.
- Röhl: 6, 8, 20: Algeunerbaron (Wohlbrück).
- National: 4, 6, 15, 8, 20: Shirley's großes Spiel.
- Mrs.: 4, 6, 15, 8, 20: Kreuzweg einer Liebe.
- Gloria: 6, 8, 20: Das Mädchen Johanna.

Die neuen Hilfsorganisationen unseres Volkes bringen eine Fortschreibung unserer alten bürgerlichen und sozialen Traditionen im 12. Jahrhundert. Namen im 12. Jahrhundert sind Wissenswertes, das nicht mehr bestehen kann. Die neuen Hilfsorganisationen unseres Volkes bringen eine Fortschreibung unserer alten bürgerlichen und sozialen Traditionen im 12. Jahrhundert. Namen im 12. Jahrhundert sind Wissenswertes, das nicht mehr bestehen kann. Die neuen Hilfsorganisationen unseres Volkes bringen eine Fortschreibung unserer alten bürgerlichen und sozialen Traditionen im 12. Jahrhundert. Namen im 12. Jahrhundert sind Wissenswertes, das nicht mehr bestehen kann. Die neuen Hilfsorganisationen unseres Volkes bringen eine Fortschreibung unserer alten bürgerlichen und sozialen Traditionen im 12. Jahrhundert. Namen im 12. Jahrhundert sind Wiss

## Notizen

### Hitlers Herkunft und Name

Die neuzeitliche Sippensforschung hat eines ihrer wertvollsten Hilfsmittel in der Namenskunde. Während bei unseren bürgerlichen Geschlechtern die lebendige Erinnerung selten über die Urgroßeltern zurückreicht, Kirchenbücher und sonstige Urkunden auch in günstigen Fällen im 16. Jahrhundert verlorenbleiben, wurzeln unsere Sippenurkunden im 12. Jahrhundert, vermögen also, recht gut zu datieren. Aufschluß über viel jüngere Zeit zu geben. Wie Sippensforschung und Namenskunde Hand in Hand arbeiten können, zeigt Prof. Alfred Göthe (Gießen) in „Forschungen und Fortschritte“ am Namen des Führers und Reichskanzlers. Die Vorfahren des Reichskanzlers haben sich Hiedler geschrieben; die Urkunden des Geschlechts zeigen, daß es aus Wölferthal stammt, einem Dorf bei Weitra im niederösterreichischen Waldviertel, nicht weit von der böhmischen Grenze. Hier lassen sich die Hiedler Glied um Glied bis kurz vor 1700 zurückverfolgen. Benannt werden aber schon im 15. Jahrhundert ein Haas Hiedler und seine Frau Anna in Raabs an der Thaya im oberen Waldviertel Niederösterreichs. Ob es sich hier um Vorfahren Adolf Hitlers handelt, hat die Sippensforschung noch nicht erweisen können. Über die Namensforschung hilft weiter: Sie lehrt, daß die ersten Hitler als Einwanderer von der Salzach ins Waldviertel gelangt sind. Das bei Hall in und Salzburg gewonnene Salz wurde im Mittelalter auf Zillen den Fluss hinab verfrachtet. Die Hauptmasse ging über Passau ins Donauland, ein Teil wurde der Versorgung der Orte an der Salzach unterwegs den Schiffen entnommen und bei Laufen in Höhlen aufbewahrt. Verkauf und Abrechnung lagen dem Hütler oder Hitler ob, den wir aus Salzburgischen Schifffordnungen urkundlich kennenernen. So unterstützt die Namenskunde die Sippensforschung bei der Auflösung über Namen und Verhältnissen.

**Zur Frage objektiver Geschichtsdarstellung**

Unter der Überschrift „Verfälschung deutscher Geschichte“ nehmen die „NS-Monatshefte“ (S. 465 f.) zu zwei Schriften des Tübinger Historikers Dannenbauer Stellung, in denen dieser sich mit der Behandlung des germanischen Altertums durch die Geschichtswissenschaft und dem Werden bzw. der Herkunft des deutschen Volkes beschäftigt. Die erste Arbeit ist Dannenbauers am 15. November 1934 gehaltene Amtsvorlesung, die zweite ein im Mai 1931 für das SA-Schulungslager der Tübinger Studenten gehaltener Vortrag und im Winter 1931/32 mehrfach wiederholter Vortrag, die beide Anfang 1935 im Druck erschienen sind. Wir entnehmen den längeren Ausführungen der „NS-Monatshefte“ folgendes:

„... Ist es nur Unkenntnis dieser nicht unwichtigen Tatsachen, daß die Geschichts der Germanenforschung oder ist es bewußt eine seitige Quellenbenutzung, die Dannenbauer zu dem Schluss führt: „Die heute oft gehörte Forderung, die deutsche Geschichtswissenschaft müsse umwerten und umwerten, ist gerade auf dem Gebiete des germanischen Altertums unbegründet?“ Noch deutlicher wird er in der Anerkennung zu diesem Sach, wo er schreibt: „Umwertung der Geschichte: Die Begründungen dieser heute viel gehörten Forderung zeichnen sich in der Regel durch mangelhafte Bekanntheit mit dem Stand der Wissenschaft aus... Schlimmer aber als solche mangelhafte Kenntnis ist der auch schon erhobene Vorwurf, die deutsche Geschichtswissenschaft habe bisher offiziell aus weltanschaulichen und parteipolitischen Rücksichten, dem deutschen Volk wichtige Abschnitte seiner Vergangenheit falsch dargestellt. Abgesehen davon, wie eine solche Jahrhundertlange Verfälschung der deutschen Geschichte möglich sein sollte: sieht man nicht, daß solche Behauptungen dem Ausland Wisset auf die Mühlen liefern und momentan in den Krug der Kriegsschuldforchung, wo die Ergebnisse der deutschen wissenschaftlichen Arbeit allmählich auch im Ausland zur Geltung kommen, außenpolitisch geradezu katastrophal wirken müssen?“ Wir halten es allerdings heute für erwiesen, daß z. B. die klerikale Geschichtsschreibung absichtlich, aus weltanschaulichen oder parteipolitischen Rücksichten, dem deutschen Volk wichtige Abschnitte seiner Vergangenheit falsch dargestellt hat. Was übrigens Dannenbauer mit seinen ausfälligen Andeutungen meint, machen wir, wenn wir uns erinnern, daß vier Wochen vor dieser Amtsvorlesung Alfred Rosenberg auf der ersten Tagung des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte seine Rede „Umwertung der deutschen Geschichte“ (Die Rede ist im Januar 1935 des Schulungsblatts des Reichsschulungsamts der NSDAP abgedruckt) gehalten hat. Wir brauchen hier keine weiteren Gründe mehr für die Notwendigkeit dieser Umwertung zu geben. Dass aber der Tübinger Dozentenhistoriker Dannenbauer ausgerechnet dem Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP außenpolitisch katastrophale Wirkung, daß er dem vom Führer mit der geistigen Weltanschaulichen Schulung der gesamten nationalsozialistischen Bewegung beanspruchte Bekanntheit mit dem Stand der Wissenschaft vorzuwerfen sich untersagt, darüber kann es bei allen Nationalsozialisten nur ein Urteil geben!..“

### Eine interessante Entscheidung des Reichsgerichts

Das Reichsgericht hat in einem Urteil (Reichsgerichtsblatt vom 11. 5. 1935, S. 379) ausgesprochen, daß der Rechtsweg für die Klage eines kath. Lehrers gegen einen katholischen Pfarrer nicht zulässig ist, wenn verlangt werde, daß der Pfarrer Eintragungen zurücknehme, die er in einer von ihm als Pfarrer dienstlich zu führenden Chronik aufgenommen hat. Wir geben die wesentlichsten Stellen, soweit sie auch abgesehen von dem direkt hier in Frage stehenden Personenkreis von allgemeinem Interesse sind, aus dem Urteil wieder:

„Bei der hier in Rede stehenden Eintragung, die der Beklagte (kath. Pfarrer) in der von ihm amtlich zu führenden Chronik über den Käfer (Lehrer) gemacht hat und deren Befreiung dieser mit der Klage fordert, handelt es sich an sich um einen hohelostrechtlichen Akt. Gemäß Art. 187 Abs. 5 eines hessischen Religionsgesetzgebers der Körperschaften des öffentlichen Rechts gehoben, soweit sie solche blieben waren. Die kath. Kirche war eine solche Körperschaft des öffentlichen Rechts. Es gäbe sehr viele Leute, die in ihrer Not nach einer Aussöhnung mit ihrem Hausbesitzer glaubten, nicht zu ihrem Recht zu kommen, und den letzten Weg, den der politischen Instanz, gingen, obwohl durch die Tätigkeit des Haus- und Grundbesitzervereins, des Mietervereins und der Nationalsozialistischen Reichsbetriebsstelle schon eine Unmenge Fälle erledigt werde.“

Um auf der anderen Seite die Möglichkeit zu haben, solche Miete zu lassen, die als Schutzen und soziale Mitglieder der Gemeinschaft erkannt seien, habe er jetzt einen neuen

tigkeiten aus diesem Verhältnis sind niemals bürgerliche Rechtsstreitigkeiten im Sinne von § 18 RGSt. Zu diesen inneren Angelegenheiten der kath. Kirche gehört auch die Führung der von ihr vorgeschriebenen Bütter und die Eintragungen, die dort über Gemeindemitglieder gemacht sind. Hier nun war die Persönlichkeit des Lehrers der Bekennnisschule für die Kirche und ihre Belange von besonderer Bedeutung, vornehmlich soweit sie, wie der Käfer, den Religionsunterricht erhielten und die Kinder in den Lehren der kath. Kirche unterwiesen. So ist für den jeweiligen zuständigen Pfarrer und die geistlichen Oberen von der größten Bedeutung, über die Person des Lehrers und ihre Stellung an der Kirche unterrichtet zu sein. Eine diese Frage behandelnde Neuherierung in der dafür bestimmten Chronik gehört also zu den hirchlich-hoheitsrechtlichen Aufgaben des Pfarrers. Nicht von Bedeutung ist es dafür, ob in solchen Schulen dem Pfarrer die Schulaufsicht zusteht. Das wäre nur wesentlich, wenn es sich um solche Aufsichtsmaßnahmen, also Anordnungen gegenüber dem dienstlichen oder außerordentlichen Verhalten des Lehrers handeln würde. Das steht hier nicht in Frage. Es handelt sich vielmehr nur um Neuherungen über den Lehrer zu innerkirchlichen Zwecken, nur diesen sollten sie dienen. In die Lehrbeschreibungen des Lehrers wurde dadurch in keiner Weise eingriffen. . . . Andererseits bemüht sich aber der Inhalt des Religionsunterrichts nach den Lehren und Grundsätzen der Kirche, und diese hat das Recht, und noch ihren Gelehrten die Pflicht, darüber zu wachen, daß er in Übereinstimmung mit ihrem Grundsätzen erzielt wird. Das ergibt sich aus der Vorschrift des Art. 149 Abs. 1 Satz 3 RStV, monach dieser Untericht „in Übereinstimmung mit den Grundsätzen

der betreffenden Religionsgesellschaft“ erteilt wird. Die Kirche kann danach zwar, wenn ihrer Ansicht nach diese Grundsätze nicht eingehalten werden, das nicht dem Lehrer gegenüber rügen und ihm anderweitigen Unterricht aufzugeben oder gar ihn disziplinarisch strafen. Aber es muß ihr das Recht zugestanden werden, sich über die Art der Erziehung des Unterrichts zu unterrichten und gegebenenfalls wegen Änderungen bei den staatlichen Organen vorstellig zu werden. Auch das zeigt, welches besondere Interesse die Kirche daran hat, durch ihre Organe über den Lehrer und die Art ihres Religionsunterrichts unterrichtet zu werden. Es kann hierauf nicht zwecklos sein, daß es sich bei der Eintragung eines katholischen Pfarrers über den Lehrer einer zu seinem Sprung gehörenden Schule um eine rein innere Amtshandlung handelt. Rechtlicher Art handelt, bei der der Pfarrer lediglich als Amtsvertreter tätig wird und durch die Regelungen privatrechtlicher Art des Lehrers zu dem Pfarrer auch dann nicht entstehen, wenn diese Eintragung Behauptungen enthält, die für den Lehrer beleidigend sind, nicht den Tatsachen entsprechen, ja sogar wider besseres Wissen aufgestellt sind. Das muß auch noch dann gelten, wenn diesen Eintragungen eine Form gegeben ist, die beleidigend wirkt. Auch dann kann eine Änderung nur auf dem von der Kirche vorgesehenen Verwaltungsweg, nicht aber im Wege eines bürgerlichen Rechtsstreites erzielt werden. Und nichts wird auch dadurch geändert, daß solche Eintragungen unter Umständen, nämlich dann, wenn das katholische Bistum Zustimmung ausnahmsweise zur Kenntnis dritter Personen kommen können. Auch dann bleibt die Neuherierung noch ein Hoheitsakt, dessen Änderung im ordentlichen Rechtsstreit nicht verlangt werden kann.“

### Titel und Uniformen der Heeresgeistlichen

Nach einer Verfügung des Reichsministers für Kriegsangelegenheiten sind vier Gattungen von Geistlichen zu unterscheiden: Heeresoberpfarrer und Heerespfarter, die als Wehrmachtkomitee die planmäßigen Geistlichen der Heeresseelsorge sind. Sodann gibt es Standortpfarter i. R. (im Kommando) und Standortpfarter i. N. (im Kommando). Es gibt dann noch die Regelung für Wehrkreispfarrer oder kath. Wehrkreispfarrer i. u. f., womit eine Dienststellenbezeichnung derjenigen Heeresgeistlichen erfolgt, die als Sachbearbeiter für Heeresseelsorgungsangelegenheiten dem Stab eines Wehrkreiskommandos zugewiesen sind.

Eine weitere Verfüzung spricht sich über die Dienstkleidung der planmäßigen Heeresgeistlichen

aus. Der Dienstanzug besteht aus einem schwartzenen Nabrock (Amtsstoff) mit stehendem Kragen und einer Reihe von Knöpfen, schwarzen Kleinkleidern, Handschuhen von schwarzen Glacéleder und schwarzen Polsterhut bzw. rundem Edelsteinhut. Die Edelsteinhüte dürfen das Hoheitsabzeichen auf schwarzen Tuch handgefertigt auf der rechten Brustseite des Edelsteins tragen, die Heeresoberpfarrer und Heerespfarter ebenso aus Silbergeschwanz.

Den Heeresgeistlichen sowie sie planmäßig ange stellt sind, ist bei der Teilnahme an Truppenübungen, Auswärts mit der Truppe, Herbstübungen und beim Meilen das Tragen eines silbergrauen Dienstanzuges mit violetten Kragenpatten, auf diesen silbergrauen Toppellinen, Mittelpfeil und Streifen auf den Ecken aus violetter Seide gestattet.

### Professor Barth geht nach Basel

Der Basler Regierungsrat hat am Dienstag auf den Bericht des Erziehungsdepartements hin Professor Dr. Karl Barth, bisher Ordinarius an der Universität Bonn, unter Verleihung von Titeln und Rechten eines ordentlichen Professors einen Lehrauftrag für systematische Theologie und Homiletik (Lehre von der geistlichen Veredelung) an der Universität Basel erteilt.

### Deutscher Kirchenmaler gestorben

Freiburg, 26. Juni. Der durch seine Glasmalereien weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Prof. h. c. Fritz Geiger ist plötzlich und unerwartet gestorben. Prof. Geiger erreichte ein Alter von 82 Jahren. Zu Ehren des Verstorbenen, der Ehrenbürger der Stadt Freiburg war, hat eine Trauerfeier der Nachbarn stattgefunden. Zahlreiche deutsche Dome verdanken dem Verstorbenen die Erhaltung wertvoller Glasmalereien, so u. a. der Freiburger Münster und der Dom zu Mechelen. Prachtvolle Mosaiken schuf der Verstorbene im Kölner Dom und im Mainzer zu Bonn.

### Vertränensmann der Hitler-Jugend für die Schule

Der braunschweigische Minister für Volksbildung hat verkündigt: Erfahrungsgemäß kann der bei weitem größte Teil aller Schwierigkeiten, die zwischen Schule und HJ entstehen können, durch gütliche Uebereinkunft behoben werden.

Um nun den Verkehr zwischen Schule und HJ noch regungsfreier zu gestalten, halte ich die Ernennung eines geeigneten älteren Schülers zum Vertränensmann für wünschenswert. Dieser hat die Aufgabe, etwaige Wünsche oder Klagen einer Seite der andern zu übermitteln und überhaupt ausgleichend zu wirken und somit das unbedingt erforderliche Vertrauensverhältnis von Schule und HJ zu sichern. Ich erlaube, im Einvernehmen mit der zuständigen HJ-Führung hierauf zu verfahren; ich erwarte, daß die Vermittlung des Vertränensmanns in Anspruch genommen wird, ehe weitere Schritte unternommen werden.

### Geburts- und Sterbestunden

Nach Jahrzehnten, umfangreichen Erhebungen ist jetzt eine Untersuchung über Geburts- und Sterbestunden abgeschlossen und veröffentlicht worden. Auf Grund von 25 500 Todesfällen wurde von einem bekannten englischen Medizinalstatistiker festgestellt, daß die meisten Menschen in der Zeit zwischen 14 und 19 Uhr sterben, sehr selten tritt der Tod nachts ein.

Die Forschungen über die Geburtsstunden umfassen 25 000 Fälle; die überzogene Mehrzahl der Geburten erfolgte kurz nach Mitternacht oder sehr früh am Morgen. Nur ganz wenige Geburten liegen in der Zeit der häufigsten Todesstunden. Die angelegte Arbeit beginnt sich mit diesen statistischen Feststellungen und sieht zunächst von Erklärungen ab.

### Strafwohnungen für asoziale Elemente

Braunschweig, 26. Juni. Bei der 50-Jahrfeier des Haus- und Grundbesitzervereins heißt, wie die „H&G“ aus Braunschweig mitteilt. Oberbürgermeister Dr. Hoffe eine Rede, in der er ausführlich auf die Braunschweiger Wohnungswirtschaft einging. Wie deßartig die mit diesem Gebiete zusammenhängenden Fragen seien, sei daraus ersichtlich, daß die Sprechstunden, die er in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister und Kreisleiter abhält, zu einer 50 Prozent von Mieterangelegenheiten ausgefüllt seien.

Es gäbe sehr viele Leute, die in ihrer Not nach einer Auslese- und Anpassung mit ihrem Hausbesitzer glaubten, nicht zu ihrem Recht zu kommen, und den letzten Weg, den der politischen Instanz, gingen, obwohl durch die Tätigkeit des Haus- und Grundbesitzervereins, des Mietervereins und der Nationalsozialistischen Reichsbetriebsstelle schon eine Unmenge Fälle erledigt werde.

Um auf der anderen Seite die Möglichkeit zu haben, solche Miete zu lassen, die als Schutzen und soziale Mitglieder der Gemeinschaft erkannt seien, habe er jetzt einen neuen

Wege beschritten. An der Ackerstraße bei einer Reihe von Wohnungen gebaut worden, die nur gerade die einfachsten Bedürfnisse befriedigen, ohne kulturelle Ansprüche zu erfüllen, d. h. sie hätten keine Kanalisation, keine Wasserleitung usw. Jeder sollte wissen, daß hier die „Rodderehöfe“ wohnen, die sich nicht einzufügen könnten. Diese Wohnungen seien bisher noch nicht voll belegt, aber die abhängende Mietregel habe schon jetzt Wunder gewirkt. Die Mietärte werden allerdings nur in verhältnismäßig schweren Fällen, die als sozial erkannt seien, in diese Wohnungen bringen.

### Millionenverzicht Rosseckers

Die Lebensversicherung aus der Jugend. — Reserve für Erbschaftsteuern.

Newport, 26. Juni

John D. Rockefeller, der heute vielleicht nicht mehr der reichste Mann der Welt ist, es jedoch unbestreitbar lange Zeit war, mußte jetzt am 8. Juli von seiner Versicherungsfirma einen Betrag von 5 Millionen Dollar ausbezahlt bekommen. Als der später Ölönus Amerikas nämlich nach der jungen, unbekannte Sojourn eines englischen Raffineriespekulanten war, schloß er eine Lebensversicherung ab, die nunmehr — nach Erreichung des 90. Lebensjahres — gemäß den Statuten der Gesellschaft zur Auszahlung zu kommen hätte.

John D. Rockefellers, der sich von der schweren Erkrankung, die im vergangenen Jahre das Schlimmste für sein Leben bestritten ließ, aufstrebend gut wieder erholt haben soll, hat sich jedoch bereits mit der Gesellschaft in Verbindung gebracht und seinen Verzicht erklärt. Dieser Verzicht gilt selbstverständlich nur für seine Person, nicht auch für seine Erben. Denn ist der alte Rockefellers auch heute noch ein viel zu wichtiger Geldgeber. Er steht auf dem Standpunkt, daß er dieses Vermögen im Augenblick nicht nötig hat. Daogen darf willkommen sein, wenn es sich nach seinem Tode darum handelt, die Erbschaftsteuern zu zahlen, die in den Vereinigten Staaten bekanntlich außerordentlich hoch sind. Wie man sieht, ist eben der reiche Ölönus Rockefellers noch der gleiche kühle Rechner, der er seit seines Lebens gewesen ist.

### Duell als erste „Amtshandlung“

Es ist möglich, daß eine der ersten Amtshandlungen des neuen Präsidenten des Pariser Stadtrates Chapple, darin bestehen wird, daß er sich im Duell schlagen wird. Ein ehemaliger Bürgermeister namens Pierre Godin hat dem ehemaligen Polizeipräfekten einen Brief geschrieben, den dieser als Beleidigung betrachtet, und der sich auf die Vorgänge vor der Wahl Chappes zum Präsidenten des Pariser Stadtrates bezieht. Daranbei haben beide Parteien ihre Zeugen bestellt. Wenn die beiden Kämpfer zu einer Versöhnung kommen sollten, dann wird Ende der Woche das Duell auf dem klassischen Boden für solche Ereignisse gelegenen, dem Parc des Princes, stattfinden.

### Propagandaministerium in Italien

Durch königliches Dekret ist das Unterstaatssekretariat für Presse und Propaganda zum Ministerium erhoben worden. Der bisherige Unterstaatssekretär Graf Galeazzo Ciano, der Schwiegersohn Mussolinis, wurde gleichzeitig zum Propagandaminister ernannt.

### Bisher 600 000 RM. für die Opfer von Reinsdorf

Am Montag dem 24. Juni 1935, fand auf Einladung der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ in Wittenberg die konstituierende Sitzung des Verwaltungsausschusses für die zu dem Unglück in Reinsdorf eingegangenen Spenden statt. Aus dem Bericht über die eingegangenen Spenden ergab sich, daß eine Summe von 600 000 Mark bisher eingegangen ist. Durch die Bemühungen des Kreisleiters und der sonstigen örtlichen Stellen zur Linderung der unmittelbar eingetreteten Notlage sind davon bisher 85 000 Mark an die Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten und an die Verleihen zur Auszahlung gelangt.

## Leipzig

### Ausgang des Reichs-Bach-Festes

Das „Musikalische Opfer“ von Joh. Seb. Bach in der Bearbeitung von Johann Nepomuk David gab dem Hörer einen Einblick in Bachs kontrapunktische Arbeitsweise. Bach hat diese Arbeit nicht selbst instrumentiert, sondern der jeweiligen instrumentalen Erfolgsmöglichkeit den Ausführenden überlassen. Einen jahrhundertelangen Schlaf hat dieses Werk halten müssen, ehe es zu klingendem Leben wieder erwacht wurde. Ein bleibendes Verdienst Joh. Nep. Davids wird es sein, dass er, vertraut mit den Stilelementen der Zeit, uns eine Bearbeitung vorlegte, deren Instrumentation man unbedingt anzuhören kann. — Im zweiten Teil des Konzertes hörte man die naturgemäß selten zu hörende Hochzeitssuite „O holder Tag, erwünschte Zeit“ für Solo-Sopran und Orchester. Heute Fahrt, die in diesen Tagen die ehemalige Berliner als Gesangspädagogin an das Landeskonservatorium in Leipzig erhielt, gestaltete diese Suite mit ihrem ungewöhnlich großen Können zu einem künstlerischen Erlebnis besonderer Art, von dem man sich gern auf die Gefilde Bachschen feinfühlenden Humors tragen ließ. Dieser Suite voran ging die Aufführung der Arie: „Behennen will ich seinen Namen“ für Alt-Solo, zwei Violinen und Generalbass, mit der die Altistin Rose Fischer begeistert gefeiert wurde, nachdem man dieser künstlerischen Persönlichkeit schon während des Bachfestes wiederholt begegnete. — Mit besonderem Vergnügen wurde Karl Straube begrüßt, der wohl als der „Spiritus rector“ des gesamten Bachfestes angesehen werden darf, als er am Freitagabend zum Vokalfest zu dirigieren. Mit überzeugender künstlerischer und virtuoser Leistung zeigte sich eine große Anzahl Leipziger Kammermusikanten für den instrumentalen Teil des Konzertes ein. Begeisterter Besuch wurde allen Ausführenden in teildem Maße zuteil. GLX.

**Die Zweite Kammermusik im kleinen Saale des Gewandhauses** bestand in einem gediegenen Programm, drei Solostücken wurden umrahmt von zwei kammermusikalischen Gelehrtenmusiken. Überlegen meiste die technisch leidenschaftlichsten Passagen und Sprünge in der C-Moll-Sonate und in der Auge G-Moll für Violine und Continuo der große Meister Professor Georg Kulenkampf, der am Freitag vorher ebenso grandios vor dem Klarinettenensemble gespielt hat; seinem gedankenvollen, feinbündigen Mußieren folgten hier die Generalbassisten Konzertmeister August Eichhorn (Violoncello) und Günther Ramon (Cembalo) aufmerksam ein. In der herrlichen G-Suite in D-Dur für Cello allein, die sehr unverhoffte Anforderungen an den Spieler stellt, offenbarer Eichhorn höchste virtuose und innerlich gestaltendes Künstlerium. Daraus erklang die fröhliche G-englische Klaviersuite in D-Moll unter Raminos Meisterhänden. Der Sonate A-Moll für Klavier allein, mit edlem, warmem Ton von Carl Portzat vorgetragen, folgte dann eins der Hauptstücke Bachscher kammermusikalischer Musik, das G-Brandenburgische Konzert. Zwei Bratschen, zwei Gamben und Violincell und Bass, also die tiefen Generalbass spielen Instrumente fingen in einer Tonlage wechselnde und ineinander übergehende melodische Anteile, die sich zum Schluss hin immer dichter zusammenziehen. Ein festlich bewegter mitreichender Auftakt! Richard Lindner, Hermann Wilke, Paul Grimmert, Karl Medel und Albin Kindermann gefeierten sich den schon Genannten in diesem Schlußwerk mit enthusiastischem Rönen hinzu. DR. K.

**Die Kunst der Arie.** Abends stand nun, als Schlußstein in der Nachkonzertage mit innerer Berechtigung das Werk, über das nach seine leichte Schaffenszeit mit Problemen über die Kontrapunktik verbreitete. Er ist darüber gestorben und für ewige Zeiten wird das Werk unvollendet bleiben müssen. Man hat es das „hemtigste Werk der abendländischen Musik“ überhaupt bezeichnet und wahhaftig, ein Lebendenschicksal. Unschätzbares geht von diesem „Schul- und Kunstmusik“ aus. Die Aufführung nach dem Wolfgang Großer'schen Neuanfang war, abgesehen von einer kleinen Differenz zwischen Orgel und Orchester, ergreifend. Ammer höher hinauf wird der Hörer gesießen, die Schwierigkeiten begegnen sich von Arie zu Arie bis plötzlich alles kurz nach dem Eintreten des Thomas Bach alles abricht. Die Hörergemeinde erhebt sich spontan. Die Glöckchen läuten und leise erklingt der Orgelchoral: „Wer deinen Thron trett ich hiermit“. Man sieht den Meister an der Pforte zum Jenseits stehen. Dieses Bild vor Augen verlassen alle Schweigend das Opernhaus — die Thomaskirche, die Hauptwirkungsstätte Bachs. Sillentreue und berühmte Musiker waren die Ausführenden: Generalmusikdirektor Hans Weidach, Professor Kreidt, Höchner, Walter Jöllner und das Leipziger Sinfonieorchester. DR. ARNO AUDIS.

**1. Mai-Grad im Schatten.** Das kontinuierliche Institut der Universität Leipzig hat in den Mittagsstunden des Dienstag 30.5. Grad Celsius im Schatten festgestellt.

**1. Die Bezirksgruppe Leipzig des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen** konnte auf ihrer letzten Bezirksversammlung das fünfjährige Bestehen der Gruppe feiern. Kreisleiter Kreishauptmann Dönitz und Rechtsanwalt Dr. Manley (Dresden) hielten Ansprachen.

**1. Der Begräbnisbund St. Joseph Leipzig** hielt am Sonntag im katholischen Gesellenhaus seine 12. Hauptversammlung ab. Anwesend waren rund 140 Mitglieder. Der Vorsitzende, Oberlehrer L. R. Bredt, leitete die Sitzung. Hauptkassierer Holzhausen gab den Kostenbericht: Bei 2236 Mitgliedern sind im Vorjahr 22 Sterbefälle eingetreten. Nach Ent-

lastung des Vorstandes folgte das Verlesen der neuen Satzungen, die den Vorschriften der Aufsichtsbehörde der Kreishauptmannschaft Leipzig entsprechen. Künftig werden keine Umlagen mehr erhoben, sondern ein fester Monatobeitrag, der im voraus zu bezahlen ist. Der Annahme der Satzungen folgte die Neuwahl des Vorstandes: Vorsitzender Hubert Wendte, Schriftführer Karl Adamczak, Kassierer Adolf Holzhausen. Sobald die Genehmigung durch die Kreishauptmannschaft vorliegt, werden den Mitgliedern die neuen Satzungen zugesehen.

**1. Leipzig-Düsseldorf:** zwei Stunden 15 Minuten. Am 29. Juni wird einem allgemeinen Wunsche Rechnung tragend die bisher vom Leipziger Flughafen Schkeuditz nach Köln bestehende Mittagserverbindung bis Düsseldorf durchgeführt. Die Strecke wird mit modernen 17stündigen Großflugzeugen der Deutschen Luft Hansa beflogen. Der Flugplan sieht hierfür folgende Zeiten vor: ab Leipzig 12.45 Uhr, am Köln 14.35 Uhr, ab Köln 14.45 Uhr, an Düsseldorf 15 Uhr.

**1. Im Museum für Völkerkunde findet etwa von Mitte Juli ab eine Ausstellung über die „Prärie-Indianer“ statt, die voraussichtlich bis Mitte September an den Besuchstagen des Grafschaftsmuseums besichtigt werden kann. Der Großteil der Ausstellung wird noch bekanntgegeben.**

**1. Ein Werkshopellen-Wettbewerb** ausgetragen. Veranstalter war die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Der Aufzug der Kammarmannspinnerei Stöhr u. Co. unter Leitung von Arth Rotho erspielte sich den Wanderpreis, während der Aufzug der Großen Leipziger Straßenbahn mit seinem Dirigenten Ernst Widde den zweiten Preis, ein Hitlerbild, erhielt.

**1. Blumen und Obstreste nicht wegwerfen!** Am 21. Juni gegen 19 Uhr ist eine 69 Jahre alte Frau auf einer Blume vor dem Grundstück Windmühlenstraße 47 ausgerutscht und gestürzt. Sie muhte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Dieser Fall gibt dem Kriminalamt ernste Veranlassung, auf die Gefahren hinzuweisen, die durch achtloses Wegwerfen von Blumen, Obstresten usw. auf dem Fußweg entstehen.

**1. Bei Gasgrub keine Klingelanlage in Betrieb sehen!** Am 24. Juni betrat ein Mähdemann eine Grundstück in Leipzig-Eutritz. Beim Trüden auf den Klingelknopf hörte er ein Klopfen und dann einen dumpfen Knall. Da er auch Gasgrub wahrnahm, benachrichtigte er, nichts Gutes ahnend, Hausbewohner, die die Feuerwehr alarmierten. Diese drang in die Wohnung ein und fand eine durch Gasvergiftung freiwillig aus dem Leben geschiedene Frau vor. In der Wohnung hatte eine Explosion stattgefunden, bei der die Wände beschädigt und Fensterscheiben eingeschlagen worden waren. Nach sorgfältiger Inspektion ist die Explosion dadurch entstanden, daβ bei dem Antriebsketten der Klingelanlage die Induktionsleitung das ausgestromte Gas zur Entzündung brachte.

**1. Weihenfels.** Weihenfeller Gruppenmühle in Flammen. In den späten Abendstunden des Montagnachmittags in der Gruppenmühle, einer der größten Mühlen Deutschlands, ein Feuer aus. Dem Einfang der Feuerwehr gelang es nicht, das Feuer auf seinen Herd zu befrachten, da das Feuer in den Tausenden von Zentnern Lagerbeständen, Gruppen und Autormitteln, reiche Nahrung fand. Ein Arbeiter erlitt eine Rauchvergiftung und muhte dem Krankenhaus zugeführt werden.

## Südwest-Sachsen

**1. Machneukleichen.** Erbhof eingeebnet. Zu der Nacht zum Dienstag brach in der Langmühle bei Schönlinde ein Feuer aus, dem der ganze Erbhof zum Opfer fiel. Der Wehrleiter Johann Hendel und seine Angehörigen konnten nur das nackte Leben retten. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

**1. Plauen.** Beim Baden ertrunken. Am Montagnachmittag ist der aus Warne in Westfalen gebürtige 22-Jährige alte Heinrich Lüemann im Freibad Neundorf beim Baden von einem Herzstillstand betroffen worden und ertrunken.

**1. Neukirchen L. E. Folgeschwerver Motorradunfall.** Am Montagnachmittag ereignete sich auf der Staatsstraße nach Neukirchen ein schwerer Motorradunfall. Ein Kraftstraffer, ein Soldat des Reichsheeres, stieß beim Uebertreffen eines Autos gegen dessen linken Bordrand. Durch den Aufprall wurde er auf die Straße achtlosen. Er erlitt so schwere Verletzungen, dass er in das Rabensteinen Krankenhaus eingeliefert werden musste. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt.

**1. Chemnitz.** In den Ruhestand. Oberregierungsrat Dr. Paul Richard Geyer, Stellvertreter des Kreishauptmanns, tritt am 1. Juli 1935 in den dauernden Ruhestand. Der Führer und Reichsanziger hat ihm für seine dem Reich geleisteten Dienste den Dank ausgesprochen.

**1. Oberhau.** Landestagung des Forstvereins. Hier fand die 72. Tagung des Sachsischen Forstvereins statt, die zugleich die zweite der Landesgruppe Sachsen vom Deutschen Forstverein bildete. Forstmeister Wobst sprach über „Leistungswirtschaft und Leistungskontrolle auf dem lichten Wald“ und Forstmeister Burkhardt über neuzeitlichen Waldwegenbau. Die Tagung schloss mit Waldbegehung im das Pfarrhof der Reuß, zum Forstamt Oberhau und zu den Forstämtern Kriegswald und Reichenhain, wo die Eisbruchsbäume des Winters 1934 betrachtet wurden.



Passino in Berlin eingetroffen.

Mit dem Zugzug aus Spanien kommend, ist der spanische Meisterdozent Passino am Montagabend mit einstündigem Verzögerung aus dem Flughafen Berlin-Tempelhof eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich Albrecht Probst als Vertreter der Stadt Berlin, Angehörige der spanischen Botschaft sowie der Nachamtsleiter Büdinger eingefunden. Der Spanier, der das Haupttraining für seinen Kampf mit Max Schmeling am 7. Juli im Berliner Poststadion bestritt, in seiner Heimatstadt San Sebastian erledigt hat, machte einen recht vorteilhaften Eindruck. In der Reichshauptstadt wird Passino sein Trainingssparren in Treptow aufführen, wo er ebenfalls Schmeling in Potzdam, täglich öffentlich üben wird. (Weltbild, BL)

## „Tanzstelle“ für heiße Tage



Scherzo Bilderdiens. M.

## Aus der Lausitz

**1. Bautzen.** Die Beglaubigung der Invaliden-Patenten, Mäzen- und Obstreste nicht wegwerfen! Am 21. Juni findet für die Buchstaben A-E am Sonnabend, den 29.6. 1935, 7-12 Uhr, Buchstaben M-Z am Montag, den 1.7. 1935, 7-12 Uhr, im Landhaus, Schloßstraße 10, Edelpfeisch (Zahlraum) — nicht wie bisher im 1. Stock — statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass die Unterschrift auf der Quittung vom Rentenamtplatze selbst vollzogen sein muss. Eine Mahnung zum äußerst sparsamen Wasserverbrauch erlässt die Stadtverwaltung. Die vorjährige Trockenheit hat bedingt, dass Grundwasserstände so stark zurückgegangen, dass sie auch durch die Niederschläge im letzten Winter sich nicht genügend erholen konnten. Wenn auch in diesem Sommer große Trockenheit herrschen wird, so steht die Wasserversorgung der Stadt vor Schwierigkeiten. Insbesondere wird das Sprengen der Bäume mittels Sägen oder anderer Vorrichtungen verboten.

**1. Zittau.** Am Freitag nahm der Kath. Pfarrgemeinde Zittau Konleidnam. Das Fest begann um 8 Uhr mit einem Mäzenabend. Zur Aussetzung des Sakraments erlangte vom Chor ein 7-jähriges Panique Lingua. Zum Hochamt sang der Pfarrgemeinverein unter der umfassenden und zielbewussten Leitung des jungen Kantors an der Marienkirche. Lehrer Johannes Helm die Petrus-Messe von Goller mit Orgelbegleitung (Oberlehrer L. R. Petrus) und einem verkrüppelten Streichquintett (Mitglieder des Stadtorchesters). Die an das Hochamt anschließende Prozession wurde bei Schönheit Wetter auf dem Kirchplatz durchgeführt. Die an der Kirche und den beiden Schuleinräumen anstehenden Altäre waren auch dieses Jahr mit bedeutender Liebe und Sorgfalt geschmückt. Der Kinderchor sang während der Prozession die Cantiones von Mitterer und ein Panique Lingua mit Bläserbegleitung. Mit dem ambrasiolischen Vogelgang auf dem Kirchplatz, der ganz die Gemeinde umfasste, und dem letzten Segen in der Kirche stand die Feier ihren Abschluss.

**1. Brieske-Senftenberg.** Tod im Dorfbach. Am benachbarten Bürkendorf vermisste eine Frau, die sie von der Arbeitsstätte heimkehrte, ihre einzige Tochter, die 33 Jahre alte Anna Stör. Die Mutter beobachtete sich auf die Suche und fand ihre Tochter schließlich leblos im Dorfbach auf. Der Arzt stellte den Tod durch Herzschlag fest.

**1. Auerst Jonsdorf.** Neues Gebirgsfreibad. In herzlicher Freundschaft, an den sonnigen Hängen des Jonsberges in der Nähe des „Schwergartals“ hat die Kurverwaltung mit der Errichtung eines Luft- und Schwimmbades begonnen. Die Arbeiten schreiten rasch vorwärts, so dass bereits am 1. Juli der Badebetrieb beginnen dürfte.

**1. Aue.** Erneuerung eines Denkmals. Am nördlichen Ausgang des Dorfes steht ein schlichtes Denkmal, gewidmet dem geistlichen Schriftsteller P. Sebastian Tecelin Wlech, Mitglied des Bistumserkards, der sich vor ca. 150 Jahren die größten Verdienste um die religiöse Literatur der Wenden erworben hat. Dieses äußere Zeichen der Dankbarkeit wurde 1885, also vor nunmehr 50 Jahren, von dem Komponist Bildhauer Rebi auf Kosten des kleinen Kasinos hergestellt. Die goldene Inschrift war im Laufe der Zeit unanerkennbar geworden. Die Erneuerung wurde dem Tischlermeister Dürrlich in Neudörfel übertragen. Zum Gedächtnis des 100-jährigen Todesjahrs des P. Tecelin soll am 7. Juli eine einfache Feier am Denkmal stattfinden.

## Alte Schützenfeste in Sachsen

Am 1. und 2. September dieses Jahres begeht die Priv. Schützenfeste Stolpen die Feier ihres 600jährigen Bestehens, verbunden mit dem 200jährigen Hahnenjubiläum. Die Neu- und der Priv. Schützenverein, die seit 1848 gegründet wurde, feiert vom 21. bis 23. Juli ihr 275jähriges Bestehen als Scheibenschützenfeste. Die Priv. Schützenfeste Niederoderwitz kann in diesem Jahr auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Die Jubiläumsfeierlichkeiten finden vom 23. bis 25. Juni statt.

## Lagerhausbrand in Zetschen

In der Nacht zum Dienstag brach in einem Raum des Zetschener Lagerhauses, in dem 500 Waggons Salpeter lagerten, ein Brand aus, der rasch um sich griff; im Augenblick standen etwa achtzig Waggons Salpeter in Flammen. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig. Die Feuerwehr muhte schließlich die Betondecke des Lagerhauses zerstört, um den Brandherd von vier Seiten aus mit Schaumgerüten bekämpfen; erst am Dienstagmorgen gelang es, den Brand einzukreisen. Der Schaden ist bedeutsam. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

Wenn einer eine Reise tut  
dann kann er was erzählen von dem  
Eindruck, den sein plaudiger Ritter

T. ALBERT  
Bautzen, gemacht hat.

28. Fortsetzung  
„Diese  
sagte Mar-  
schöne Ni-  
chöflich  
Endlich fa-  
ste nur vo-  
wenn es  
geben wü-  
Dann spr-  
sche! Ich  
wohl nicht.  
Aber was  
pusti.  
Mar-  
antwortet  
meinen Vo-  
lichkeit je-  
Die S-  
Sie schrie  
hatte sie  
geissen.

Ang-  
Endlich fa-  
ste nur vo-  
wenn es  
geben wü-  
Dann spr-  
sche! Ich  
wohl nicht.  
Aber was  
pusti.  
Mar-  
antwortet  
meinen Vo-  
lichkeit je-  
Die S-  
Sie schrie  
hatte sie  
geissen.

In e-  
elnander  
Durch ein-  
auf dem  
schöne Ar-  
währete sic-  
Unwider-  
sie blieben  
dann löse-  
nahe wär-  
nicht mög-  
Er ar-  
lig ist, w-  
an.“ Sie  
sehr böse!  
Er v-  
es lag ja-  
Arnsdorf  
Es k-  
ermäßige-  
eingebild

Sie  
Stock.  
Mit  
fann sie  
traut lie-  
gegangen

Fre-  
H. T  
Dresden e-  
Straßenba-  
wagen  
Abfänger  
Höflichkeit  
in late-  
Sche hüb-  
Höflichkeit  
Wielmehr  
Berlin w-  
in Ameri-  
Straßenba-  
es nur tu-  
eigenen S-

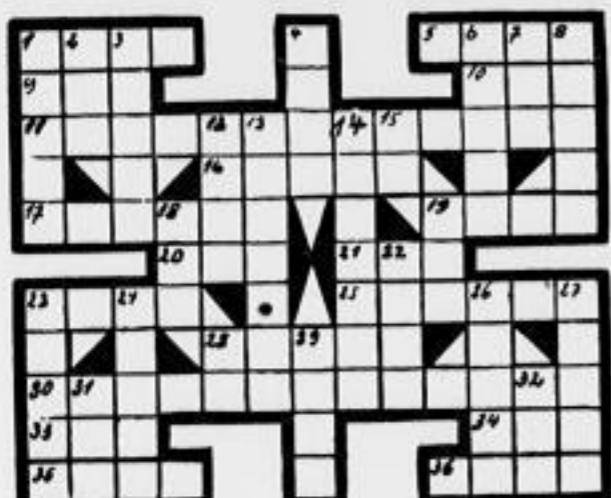
3. S  
Sche hat  
gofen?  
verschlie-  
Klein- mo-  
Ist, hat di-  
der Wirt-  
tricboun-  
schönle S-  
wien viel a-  
tens, ob  
mehr, w-  
Memoria-  
dorbener  
Wetter o-  
Liebe! Sie  
kleid nie-  
ein verdi-  
oft Geleg-  
anzuziehe-

Q. S  
auch me-  
„Dieses  
Herren  
erhalten?  
hat der  
sollten. G-  
Bedenke  
Lebte g-  
Körper  
machse



## Rätselecke

Kreuzwort-Rätsel.



**Wagerecht:** 1. Hörde des Mannes. 5. Biblische Person. 9. Englisches Bier. 10. Gedicht. 11. Amerikanische Flagge. 16. Sohn wie sonst — auch. 17. Nachricht. 19. Befestigungsmittel. 20. Sohn Noah. 21. Nebenfluss des Rheins. 23. Teil eines Segelschiffes. 15. Reptil. 28. Schwimmvogel. 30. Lehranstalt mit Schülern verschiedener Bekanntheit. 33. Nebenfluss der Donau. 34. Vorderer Teil eines Schiffes. 35. In Ordnung. 36. Schönheit des Wildes.

**Senkrecht:** 1. Grundlinie. 2. Singstimme. 3. Unterplatz. 4. Mädchennname. 6. Kinderwärterin. 7. Spitzname. 8. Singvogel. 12. Teil des Gesichts. 13. Grundstof. 14. Südfriede. 15. Spelskarte. 18. Bestand im Rechnungswesen. 19. Ansiedlung. 22. Männlicher Vorname. 23. Tonfunk. 24. Ergebnis. 26. Hausschlüssel. 27. Turnabteilung. 29. Rhythmische Bewegung. 31. Nebenfluss des Rheins. 32. Unwähigkeit. (h = ein Buchstabe.)

Wortspiel.

KULI	FLOH	SAHM
RAUB	BLUT	HEMD

Durch Einfügung dreier abgeänderter Wörter entsteht aus dem oberen das untenstehende Wort. Jedes eingesetzte Wort darf sich von dem vorhergehenden nur durch einen Buchstaben unterscheiden.

R. Bl.

Silbenrätsel

Widet man aus den Silben:  
a ba ba bel bo bras cam da dal die e ein el el  
elf em en fet ge ge get gna ha hen ho hu i im  
ir furs land lip mon me mel men mun ne nei  
ni nor pa pihs ra re rei rot schwach sche se je se  
je je te iep tiv tren vi gen

Heute früh 3 Uhr starb nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Mitschwester

**M. Epiphania Krabel**

Das Requiem ist Donnerstag, 27. Juni, früh 7 Uhr in der Hofkirche. Das Begräbnis findet statt am Sonnabend nachm. 4 Uhr auf dem inneren kath. Friedhof.

Die Grauen Schwestern  
des Francesco-Seltes.Dresden, Friedrichstraße 48.  
26. Juni 1935.

## Lebendige Diaspora



**Kpl. Derksen Leipzig**  
(jetzt Pfarrer in Reichenbach)

112 Seiten stark — 4 Kunstdrucke  
Preis RM 1.25

Zu beziehen durch den Verfasser, alle  
kathol. Buchhandlungen und durch den  
Buchverlag Germania, Dresden-M. 1, Polierstr. 12

26 Worte und liest deren Anfangsbuchstaben von 1—26 und den vorletzten Buchstaben in umgedrehter Reihenfolge, so ergibt sich ein Spruch von Geibel.

**Bedeutung der Worte:** 1. Verwandte; 2. Regelschnittlinie; 3. unempfindlich; 4. Fluss in Schweden; 5. Laubbauwerk; 6. Sommerfrische am Bodensee; 7. Hausschlüssel; 8. (lat.) Verbindung, Einpruch; 9. Stadt a. Elbad; 10. Schwimmvogel; 11. Staat von Nordamerika; 12. Haubodenbelag; 13. Fußrücken; 14. Weiblicher Vorname; 15. Landschaft bei Rom; 16. Gangenz; 17. Pferdebaum; 18. Flöß; 19. Säugertierordnung; 20. Grammatischer Begriff; 21. Staat in Europa; 22. Fluss in Afrika; 23. Rest (Gleichwort); 24. Nebenfluss der Aare (Schweiz); 25. Landschaft und Provinz in Frankreich; 26. Biblische Stadt.

## Mitteldeutsches Rundfunk-Programm

**Reichssender Leipzig:** Donnerstag, 27. Juni  
10.15 Schulfunk: Mit frohem Lied in die großen Ferien;  
12.00 Mittagskonzert; 14.15 Allerlei von zwei bis Drei; 15.24 Theater im Aufbau; 16.00 Jugend und Leiseübungen; Vogelsport und Lagerpiel; 16.30 Ernst Ludwig Schnellberg liest eigene Gedichte; 16.30 Dessen und das 1. Mitteldeutsche Gaukonzert; 17.00 Nachmittagskonzert; 18.30 Muß das sein? Eine Hörigen; 18.50 Volkstradition für den V.-E.; 19.00 Deutscher Feierabend: Sachsen Fahnen im Kampf; 20.00 Nachrichten; 20.10 Opernzenen; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.20 Aus Rötha: Orgelmusik auf der Silbermann-Orgel in der St. Georgen-Kirche; 23.00 Tanzabend zum Ferienbeginn.

**Reichssender Leipzig:** Freitag, 28. Juni  
10.15 Schulfunk: Ein Mensch verschent sein Werk! Die Carl-Zeiss-Werte in Zena; 12.00 Aus Merseburg: Muß für die Arbeitspause; 13.15 Mittagskonzert; 14.15 Allerlei von zwei bis Drei; 15.00 Die Frau im Lustspiel; 16.00 Musikalische Kurzwellen; 16.30 Kampf um den Cipfel; 17.00 Bunte Muß am Nachmittag; 18.30 Worte von Sachsen — 19.00 Marchen de Sage, 18.50 Die gehörloren Turner und Sportler; 19.00 Zum Feierabend: ehrte Volkstänze und Volkstanzengänge; 20.00 Nachrichten; 20.15 Volkstieder, die hören uns einjanden; 20.45 Der goldene Topf; ein Hörspiel nach E. Th. Hoffmann; 22.10 Nachrichten, Sportfunk; 22.30 Bunte Reihe.

**Reichssender Leipzig:** Sonnabend, 29. Juni  
12.00 Konzert ist heute angelegt im frischen grünen Wald; eine sommerliche bunte Stunde; 14.15 Allerlei von zwei bis Drei; 15.00 Kinderkunde: Klaus geht auf Ferienjagd; 16.00 Die frohe Samstag-Nachmittag; 18.00 Gegenwartskonzert: Pu-ppinierung, Heilschlamm, Solo-Wemel; 18.10 Die Käferspala-Bleimbeben und das Unstruktur; 18.30 Wir Arbeiterjungen: Merseburg — mitten im Kampftag des Reiches; 19.00 Präsentier- und Paradesmärsche ehemaliger deutscher Regiments; 20.00 Nachrichten; 20.10 Leipziger Allerlei: Die Seefuh; die Auflösungsparade; Lise gegen Lila; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Tanzmusik zum Wochenende.

## Sächsisches

### Verbotene Gehlen

Dresden. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 hat der Sächsische Minister des Innern die Sektion „Erwerbungsmission Deutschland“, Sitz Leipzig (Leiter: Missionar Strunz, Leipzig, Paul-Gerke-Straße 10), und die Sektion „Missionjemeinde“ zu Dresden (Leiter: Prediger Karl Grubichat in Dresden) samt allen etwaigen Untergliederungen für das Gebiet des Landes Sachsen ausgelöst und verboten.

### Sächsischer Lebenshaltungsindex im Juni

Dresden, 26. Juni. Nach den Berechnungen des Sächsischen Statistischen Landesamtes beträgt der sächsische Lebenshaltungsindex im Juni 1934 102,1 (Durchschnitt Januar bis März 1934 = 100). Die Gesamtindexzahl ist gegen die für den Monat Mai berechnete Zahl von 101,7 so gut wie gleich geblieben. Seit Juni 1934 ist die Indexzahl um 1,8 v. H. gestiegen.

### Landesposaunenfest auf September verlegt

Das Landesposaunenfest, das vom 6. bis 8. Juli in Leipzig stattfinden sollte, mußte aus technischen Gründen verschoben werden. Das Fest, zu dem Anmeldungen von etwa achthundert Bläsern vorliegen, wird voraussichtlich am 1. September stattfinden.

### Landestagung des Bundes heimatfreuer Schlesier

Der Bund heimatfreuer Schlesier, Land Sachsen, im Bund deutscher Osten, Sitz Dresden, hält am 29. und 30. Juni seine diesjährige Landestagung, verbunden mit dem zehnjährigen Stiftungsgeschäft, in Döbbrick ab.

### Dresdner Theater

#### Opernhaus:

Mittwoch

Die schweigfame Frau (7)

Sitz Morofus: Blotsche Hausälterin; Helene Juna, der Barbier; Ahlersmeyer, Henry Morofus; Kremer, Aminta; Maria Gebotari, Iotta, Erna Sach-Carlotta; Marion Hundt, Bonazzi; Böhme, Karollo; Ermold, Morofus; Schmalnauer.

Donnerstag: Der liegende Holländer (7.30)

Schauspielhaus:

Mittwoch

Minna von Barnhelm (8)

Donnerstag

Prinz Friedrich von Homburg (8)

#### Albert-Theater:

Mittwoch

Robert und Bertram (8.15)

Donnerstag

Robert und Bertram (8.15)

#### Komödienhaus:

Geschlossen

#### Central-Theater:

Mittwoch

Laut ins Glück (8)

Donnerstag

Laut ins Glück (8)

## Nachsendungen

### der Sächsischen Volkszeitung in die Ferien

bitten wir, wenn immer möglich,  
sechs Tage vor der Abreise zu bestellen

An die

Expedition der Sächsischen Volkszeitung Dresden

Herr

Frau

Fri.

Wohnung:

wünscht Nachsendung der abonnierten Zeitung Ausgabe \_\_\_\_\_ an

seine / ihre Adresse nach: \_\_\_\_\_

vom \_\_\_\_\_ bis zum \_\_\_\_\_

Um deutliche Schrift und vollständige Angabe  
der Heim- und Ferien-Adresse wird gebeten

**Klein-Tirol**  
Sommerfrische  
Bad Ischl — Badenbad — Badenbrunn — Baden-Baden  
Baden-Baden — Baden-Baden — Baden-Baden